

Jahresbericht
Annual Report
2009



Deutsches Institut
für Menschenrechte

Impressum

Imprint

Deutsches Institut für Menschenrechte
German Institute for Human Rights
Zimmerstr. 26/27
10969 Berlin
Phone: (+49) (0)30 25 93 59 - 0
Fax: (+49) (0)30 25 93 59 - 59
info@institut-fuer-menschenrechte.de
www.institut-fuer-menschenrechte.de

September 2010
ISBN 978-3-942315-04-3
ISSN 1869-0564
(PDF-Version)

© 2010 Deutsches Institut für Menschenrechte
German Institute for Human Rights
Alle Rechte vorbehalten.
All rights reserved.

GESTALTUNG | LAYOUT

iserundschmidt

Kreativagentur für PublicRelations GmbH
Bonn – Berlin

BILDER | PICTURES

Seiten 5 & 33 | Pages 5 & 33: Svea Pietschmann, www.sveapietschmann.de

Seite 22 | Page 22: Jane Hahn, www.janehahn.com

Frauen übernehmen immer mehr Aufgaben in UN-Friedensmissionen, beispielsweise in Liberia.

Women have been taking on more United Nations peacekeeping jobs in places like Liberia.

Alle anderen Fotos | All other pictures: Wolfgang Schmidt, www.wolfgang-schmidt-foto.de



Jahresbericht 2009
Annual Report 2009



Deutsches Institut
für Menschenrechte

Vorwort

Preface

Das Jahr 2009 war ein Jahr der Veränderungen für das Deutsche Institut für Menschenrechte. Ab Mai richtete es auf der Grundlage eines Beschlusses des Bundeskabinetts vom Oktober 2008 die unabhängige „Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention“ ein, die die Umsetzung der UN-Konvention in Deutschland fördern und begleiten soll. Um dieser Aufgabe optimal gerecht zu werden, hat das Institut auch eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die das Institut noch zugänglicher machen sollen: So ging im Juli die barrierefreie Website des Instituts online, in der Bibliothek wurde ein Arbeitsplatz für blinde und sehbehinderte Menschen eingerichtet und es werden vermehrt barrierefreie Publikationen und Veranstaltungen angeboten, auch in Leichter Sprache und mit Gebärdensprachdolmetschen.

Eine neue Erfahrung war auch die Beteiligung des Instituts im Rahmen des so genannten „Universal Periodic Review“ des UN-Menschenrechtsrates. Der Rat überprüft die Lage der Menschenrechte eines jeden UN-Mitgliedstaates im Abstand von vier Jahren. Am 2. Februar 2009 stand erstmals die Menschenrechtslage in Deutschland auf dem Prüfstand in Genf. Gemessen an den ersten Eindrücken hat das Verfahren im zweiten Jahr seiner Existenz an Glaubwürdigkeit gewonnen, wozu auch das Auftreten der deutschen Delegation beigetragen hat.

Im Juli musste sich das Institut in großer Trauer und Dankbarkeit von Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling verabschieden. Sie gehörte acht Jahre lang dem Kuratorium des Deutschen Instituts für Menschenrechte an – zeitweise als Vorsitzende – und trug maßgeblich zum Aufbau des Instituts bei. Ihre große Erfahrung als langjährige Sachverständige im UN-Ausschuss zur Beseitigung der Frauendiskriminierung hat sie aktiv in die Institutsarbeit eingebracht. Ihr Tod hat uns sehr bewegt.

The year 2009 has been a year of change for the German Institute for Human Rights. Based on a decision of the Federal Cabinet of October 2008, the Institute began to set up an independent National Monitoring Body for the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities in May. The Monitoring Body is to promote and monitor the implementation of the UN Convention in Germany. To best accomplish this task, a range of measures has been taken to make the Institute more accessible to the public. In July, for example, the Institute's accessible website went live, a working place for blind and visually impaired people has been set up in the library, publications are offered in a language easy to read, and easily accessible events have been organized.

A new experience for the Institute was the participation in the Human Rights Council's Universal Periodic Review process in 2009. The Universal Periodic Review (UPR) is a new human rights mechanism of the United Nations, which started in April 2008 and which consists of the review of the human rights practices of all 192 member states, once every four years. On 2 February 2009, Germany was under review. Enhancing the initial impression, the process gained credibility in the second year, also because of the contribution made by the German delegation.

With great sorrow and gratitude, the Institute's staff bid a last farewell to Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling, who died in July 2009. For eight years, Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling was a member of the Board of Trustees of the German Institute for Human Rights, and also its Chair for a period of time; she played a major role in setting up the Institute. With her longstanding experience as an expert in the UN Committee on the Elimination of Discrimination against Women, she enriched the work of the Institute. Her death deeply moved us.

Prof. Dr. Beate Rudolf



Frauke Seidensticker



Im Oktober verabschiedeten Kuratorium und Institut Heiner Bielefeldt, der das Institut seit August 2003 geleitet hatte. Er wurde auf den Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Seine strategischen Impulse, sein enormes fachliches Können und seine zugewandte und offene Art haben das Institut geprägt. Er hat wesentlich zu Wachstum und Ansehen des Instituts beigetragen. An dieser Stelle möchten wir ihm nochmals herzlich danken. Er reicht den Stab weiter an Beate Rudolf, die das Deutsche Institut für Menschenrechte seit Januar 2010 leitet.

Im folgenden Bericht finden Sie wichtige Ausschnitte aus unseren Aktivitäten im Jahr 2009 – für jeden Bereich haben wir einige Schwerpunkte ausgewählt. Damit sollen unsere Kernanliegen, aber auch unsere Leistungen sichtbar werden.

Berlin, Juli 2010

Prof. Dr. Beate Rudolf

Frauke Seidensticker

Vorstand

In October, the Board of Trustees and the staff bid farewell to Heiner Bielefeldt, who had been director of the Institute since August 2003. Heiner Bielefeldt was appointed Chair of Human Rights and Human Rights Policy at Erlangen-Nuremberg University. With his strategic thinking, outstanding expert knowledge and open and welcoming personality, Heiner Bielefeldt shaped the Institute's character and has largely contributed to its growth and reputation. We would like to thank him again for his unstinting efforts. He handed over his post to his successor Beate Rudolf, who has been Director of the German Institute for Human Rights since January 2010.

This report gives an outline of our most important activities in 2009. Only some of the main issues of each programme area have been chosen to underline our commitment and to show the Institute's achievements.

Berlin, July 2010

Prof. Dr. Beate Rudolf

Frauke Seidensticker

Board of Directors

Inhalt

Contents

1	Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in Societal Learning Processes	8
2	Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions	12
3	Schutz vor Diskriminierung Protection from Discrimination	16
4	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte Economic, Cultural and Social Rights	20
5	Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik Human Rights Standards and Security Policy	22
6	Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery	24
7	Menschenrechte von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten Human Rights of Refugees and Migrants	26
8	Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit Human Rights and Development Cooperation	28
9	Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities	30
10	Bibliothek Library	34
11	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Media and Public Relations	36
12	Jahresrechnung 2009 Annual Financial Report 2009	38
13	Anhang Annex	39



Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in Societal Learning Processes

Kinder machen sich früh Gedanken über Gut und Böse, über Gleichheit und Unterschiedlichkeit. Sie haben ein Gespür für Gerechtigkeit und Solidarität. Dieses kindliche Interesse greift die Menschenrechtsbildung auf und bringt Kinder spielerisch dazu, ihre eigenen Rechte und die anderer Menschen kennen zu lernen und sich eine Meinung zu bilden. Einen praktischen Beitrag dazu, Kindern diese Rechte nahe zu bringen, leistet COMPASITO, das erste deutschsprachige Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern im Grundschulalter. Es richtet sich an Menschen, die mit Kindern zwischen 7 und 13 Jahren arbeiten und sich für Menschenrechte interessieren. Das Institut veröffentlichte COMPASITO in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bil-

Children begin at a very early age to think about "good" and "bad", about "equal" and "different". They have a good sense for what is just and fair. In human rights education, children are playfully familiarised with their rights and the rights of other people, thus enabling them to form their own opinion. A practical tool helping children to foster an understanding of human rights is COMPASITO, the first German manual on human rights education for primary school children. The manual addresses adult educators and trainers working with children aged 7 to 13, and focusing on human rights education. Published in cooperation with the Federal Agency for Civic Education and the Council of Europe, COMPASITO was presented by the Institute at a press

derung und dem Europarat und stellte das Handbuch bei einer Pressekonferenz am 20. November, dem 20. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention, in Berlin vor.

Anne Thiemann koordinierte und organisierte die deutschsprachige Herausgabe des Handbuches COMPASITO, das der Europarat 2008 in englischer Sprache veröffentlichte. Zahlreiche weitere Partnerinstitutionen beteiligen sich an der Verbreitung. Das Zentrum für Menschenrechtsbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern erstellt die Online-Ausgabe.

Um COMPASITO bekannt zu machen, bietet das Institut Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an. Im September 2009 fand beispielsweise eine viertägige Train-the-Trainer-Fortbildung statt, an der 20 Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen. Sie informierten sich über die theoretischen und rechtlichen Hintergründe der Kinderrechte und erprobten gemeinsam Übungen und Aktivitäten zu verschiedenen Themen wie Diskriminierung, Partizipation und Gewaltprävention. Die Teilnehmenden werden künftig als COMPASITO-Trainerinnen und -Trainer Seminare anbieten.

Internationale Akademie „Erinnerung und Menschenrechte“

Seit einigen Jahren gibt es in Fachkreisen eine intensive Diskussion über die Zusammenarbeit von Menschenrechtsbildung und politisch-historischer Bildung. In diesem Rahmen führte das Institut in Kooperation mit der Stiftung „Gedenkstätte Buchenwald“ im April die Internationale Akademie „Erinnerung und Menschenrechte“ durch. Die Akademie war ein Angebot zur beruflichen Fortbildung und Qualifizierung für die Arbeitsgebiete Erinnerung, Gedenkstättenarbeit, politisch-historisches Lernen und Menschenrechtsbildung. Sie wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ finanziell unterstützt.

Unter der Leitung von Anne Thiemann und Claudia Lohrenscheit vom Institut und Daniel Gaede von der Gedenkstätte Buchenwald kamen 30 Fachleute aus sieben Ländern (Belarus, Deutschland, Israel, Polen, Russland, Tschechien, Ukraine) für eine Woche zu einem intensiven Arbeitsaustausch nach Berlin und Weimar. Ziel der Internationalen

conference held on 20 November in Berlin to mark the 20th anniversary of the UN Convention on the Rights of the Child.

Anne Thiemann was responsible for coordinating and publishing the COMPASITO handbook in German, which was published in English by the Council of Europe in 2008. Many other partner institutions help with the distribution of COMPASITO. The Centre of Human Rights Education at the University of Teacher Education in Lucerne is in charge of the online version of the publication.

To make COMPASITO better known to the public, the Institute offers regular seminars for teachers and youth workers. In September 2009, for example, a four-day train-the-trainer course took place in which twenty educational advisors from Austria, Germany and Switzerland participated. They were given information on the theoretical and legal background of children's rights and tested exercises and activities relating to discrimination, participation and prevention of violence. In future, all participants will work as trainers offering seminars on COMPASITO.

International Academy "Remembrance and Human Rights"

For some years, the cooperation between human rights education and political-historical education has been the subject of intensive debate among experts. In this context, the Institute held an International Academy on Remembrance and Human Rights in cooperation with the Buchenwald Memorial in April. The Academy was designed to offer further training and qualification seminars for people working in the field of human rights education, historical education and remembrance. The Academy was financially supported by the Foundation Remembrance, Responsibility and Future.

Under the direction of Anne Thiemann and Claudia Lohrenscheit of the German Institute for Human Rights and Daniel Gaede of the Buchenwald Memorial, thirty experts from seven countries (Belarus, the Czech Republic, Germany, Israel, Poland, Russia and Ukraine) met in a one-week seminar in Berlin and Weimar to exchange ideas on

Akademie war es, den Teilnehmenden sowohl grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen im internationalen Menschenrechtsschutz zu vermitteln als auch Fragen des historisch-politischen Lernens über die NS-Diktatur und über kommunistische Diktaturen in Mittel- und Osteuropa zu behandeln. Aufgrund des großen Erfolgs bietet die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ auch 2010 eine Internationale Akademie an, die das gemeinsam entwickelte und erprobte Konzept fortführt.

Das Recht auf inklusive Bildung

In Kooperation mit dem Verband Sonderpädagogik lud Claudia Lohrenscheit am 22. Juni zu einem Fachgespräch zur Vermittlung inklusiver Pädagogik in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ein. Hintergrund war die Tatsache, dass das Recht auf Bildung für verhaltensoriginelle Kinder und Kinder mit speziellen Lernbedürfnissen in den letzten Jahren international immer stärker beachtet wird. So fordert beispielsweise die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 in Deutschland in Kraft trat, ein inklusives Schulsystem für alle Kinder – unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen oder sprachlichen Fähigkeiten.

Beim Fachgespräch ging es um die Frage, wie ein inklusives Schulsystem aussehen und wie man künftige Lehrerinnen und Lehrer darauf vorbereiten könnte. Die Teilnehmenden kamen aus der Bildungspolitik, der Lehrerbildung, aus Grundschulen und Förderzentren sowie Schulen, die bereits inklusiv arbeiten. Sie betonten, dass sich in Deutschland Grundlegendes ändern müsse, damit ein inklusives Schulsystem erreicht werden könne. So müsse die Bildungspolitik beispielsweise neue Rahmenvereinbarungen für eine inklusive Lehrerbildung im föderalen Bildungswesen schaffen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 in Deutschland in Kraft trat, fordert ein inklusives Schulsystem für alle Kinder – unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen oder sprachlichen Fähigkeiten.

The UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, which entered into force in Germany in 2009, calls for an inclusive educational system for all children, irrespective of their physical, intellectual, social, emotional, or linguistic abilities.

their work. The International Academy not only aimed at providing its participants with a basic understanding of, and competencies in international human rights protection. It also dealt with issues of historical-political learning about both the Nazi regime and communist dictatorships in Central and Eastern Europe. Due to its great success, the Foundation Remembrance, Responsibility and Future is hosting the International Academy again in 2010 to further pursue this tried-and-tested concept.

The Right to Inclusive Education

In cooperation with the German Association for Special Education (Verband Sonderpädagogik), the Institute hosted an expert meeting on 22 June on how to better integrate inclusive teaching methods into teacher training. During the last few years, the right of children to education, including behaviour-challenged children and children with special learning needs, has received increasing international attention. For example, the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, which entered into force in Germany in 2009, calls for an inclusive educational system for all children, irrespective of their physical, intellectual, social, emotional, or linguistic abilities.

The expert meeting dealt with the question of how an inclusive education system might look and how teachers could be adequately trained in future. The participants were representatives from education policy, teachers' training, primary schools, special needs schools, and schools already offering inclusive education. They concluded that fundamental change is needed in Germany to build an inclusive education system. In educational policy, for example, a new framework needs to be developed for teachers to obtain inclusive training as part of the federal education system.

Avatar meets Menschenrechte Avatar Meets Human Rights

Im November 2009 zeigte das Institut, koordiniert von Ulla Niehaus, beim „ONE WORLD BERLIN Filmfestival für Menschenrechte und Medien“ in Berlin das Kurzfilmprogramm „Second Life = Real Life?“. Der Fokus lag auf den Reportagen des „Second Life“-Bloggers Draxtor Despres über Guantánamo, Obamas Reformpläne zum US-Gesundheitssystem, Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen oder die Einsatzmöglichkeiten von sozialen Medien für politisches Engagement. Welche Formate und Animationstechniken eignen sich besonders für die Darstellung von Menschenrechtsverletzungen? Was unterscheidet „Second Life“-Reportagen von journalistischen Reportagen? Wie können sie zur Aufklärung und Mobilisierung genutzt werden? Diese Fragen diskutierten Wolfgang Heinz vom Deutschen Institut für Menschenrechte und die Schriftstellerin Jenni Zylka nach dem Film per Live-Schaltung nach Kalifornien mit Draxtor Despres. Neben dem Kinopublikum beteiligten sich auch etwa 30 Personen als „Avatare“ live aus der Online-Infrastruktur „Second Life“ an der Diskussion. Das Institut präsentiert seit 2004 Filme und Podien, die die thematischen Schwerpunkte des Instituts beim ONE WORLD BERLIN Filmfestival aufgreifen.

Menschenrechtsfilme für die Schule

Zum zweiten Mal boten das Institut und das ONE WORLD BERLIN Filmfestival in Kooperation mit Vision Kino und dem JugendKulturService Ende November das Menschenrechtsfilmprogramm „Look at Human Rights!“ für Berliner Schulen an. Schulklassen können hier gemeinsam mit ihren Lehrern oder Lehrerinnen Filme ansehen und anschließend darüber diskutieren. Schwerpunkte des Programms waren anlässlich des 20. Jahrestags der UN-Kinderrechtskonvention die Themen Kindersoldaten, Kindersklaven und Kinderarbeit sowie die prekären Lebensbedingungen von Flüchtlingen in Deutschland. Gezeigt wurden die Filme „VERKAUFT – Kindersklaven in einer globalisierten Welt“, „OURY JALLOH“ und „WAR CHILD“. Ebenfalls zum zweiten Mal wurde ein Film mit Gebärdensprachdolmetschen angeboten. Rund 300 Schülerinnen und Schüler besuchten das dreitägige Menschenrechtsfilmprogramm der Berliner SchulKinoWochen.

In November 2009, the Institute showed, under the coordination of Ulla Niehaus, the short film program “Second Life = Real Life?” at the “ONE WORLD BERLIN Film Festival for Human Rights and the Media”. The focus was on the articles of Second Life blogger Draxtor Despres on Guantánamo, Obama’s agenda for the US health system, equal opportunities for people with disabilities, or the use of social media for political purposes. What formats and animation techniques are best suited to illustrate human rights violations? What is the difference between Second Life articles and journalists’ reports? And how can they help shed light on specific issues and mobilize people to take action? After the film’s screening, Wolfgang Heinz, representing the Institute, and the author Jenni Zylka discussed these questions in a live conference with Draxtor Despres in California. In addition to the audience present, around thirty people took part in the live discussion as “avatars”, using the online platform of Second Life. Since 2004, the Institute has been presenting films and platform discussions related to its work at the ONE WORLD BERLIN Film Festival.

Human Rights Films for Schools

At the end of November, the Institute and the ONE WORLD BERLIN Film Festival jointly presented the human rights film series “Look at Human Rights!” for the second time. It is a series of films especially presented for schools and designed in collaboration with Vision Kino and JugendKulturService (Youth Culture Service). The films are specially shown to school classes and teachers, and followed by discussions. To mark the 20th anniversary of the UN Convention on the Rights of the Child, the main focus of the programme was on child soldiers, child slaves, child labour and the difficult living conditions of refugees in Germany. The films “VERKAUFT – Kindersklaven in einer globalisierten Welt” (SOLD – Child Slaves in a Globalised World), “OURY JALLOH”, and “WAR CHILD” were shown as part of the programme. Also for the second time, sign language interpretation was offered for the discussions following the screenings. About 300 schoolchildren participated in the three-day human rights film programme for schools in Berlin.



Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions

Das Institut wirkte 2009 in den Leitungsgremien der europäischen und der internationalen Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen (National Human Rights Institutions, NHRIs) mit. Der 2008 konstituierte internationale Verein der NHRIs ist zunehmend in UN-Gremien präsent. Die Aktivitäten des Vereins und ein transparentes und faires Akkreditierungsverfahren tragen zum Ansehen der NHRIs wesentlich bei. Auch 2009 arbeiteten Heiner Bielefeldt und Frauke Seidensticker im Akkreditierungsausschuss mit. Frauke Seidensticker nahm darüber hinaus an der Sitzung des Leitungsgremiums in Rabat (Marokko) teil, auf der der Verein der NHRIs erstmals einen strategischen Plan entwarf. Darin ist neben der weiteren Verbesserung

As in previous years, the German Institute for Human Rights actively participated in the sessions of the International and European Group of National Human Rights Institutions (NHRIs) in 2009. The international association of NHRIs, founded in 2008, is increasingly visible within UN bodies. The activities of the association as well as the transparent and fair accreditation system have greatly contributed to the growing reputation of NHRIs. In 2009, as in the past, Heiner Bielefeldt and Frauke Seidensticker participated in the work of the ICC accreditation sub-committee. In addition, Frauke Seidensticker took part in the ICC Bureau meeting in Rabat (Morocco), where Bureau members discussed and drafted an ICC Strategic Plan. The

der Akkreditierung auch die Qualifizierung der Institutionen vorgesehen. Nationale Menschenrechtsinstitutionen aus mehr als zehn Ländern trafen sich vom 17. bis 19. November zum Arabisch-Europäischen Dialog in Jordanien. Die Teilnehmenden – für das Institut Wolfgang Heinz – diskutierten die Themen Migration und Terrorismusbekämpfung. Sie berichteten von den Erfahrungen in ihren Ländern und tauschten sich über Möglichkeiten und Probleme der Menschenrechtsarbeit aus. Im Rahmen dieses Dialogforums arbeiten die Nationalen Menschenrechtsinstitutionen beider Regionen kontinuierlich zusammen.

UN-Menschenrechtsrat – Überprüfung der Menschenrechtslage in Deutschland

Die Nationalen Menschenrechtsinstitutionen beobachten den Menschenrechtsrat fortlaufend und nehmen immer wieder zu verschiedenen Themen Stellung. Ein Fachgremium des Rates ist der Expertenausschuss, in den Wolfgang Heinz 2008 gewählt wurde. Im Mittelpunkt der Arbeit des Expertenausschusses standen Themen wie der Entwurf einer Erklärung der UN-Generalversammlung zu Menschenrechtsbildung und -training, Diskriminierung im Kontext des Rechts auf Nahrung, vermisste Menschen in bewaffneten Konflikten sowie Empfehlungen zum Umgang mit der Diskriminierung von Lepra-Kranken und ihren Familien.

2007 begann der Rat ein neues menschenrechtliches Prüfverfahren, dem sich alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen regelmäßig zu unterwerfen haben: den Universal Periodic Review (UPR). Der UPR überprüft die Menschenrechtslage in den einzelnen Ländern. Grundlage hierfür sind die vom jeweiligen Staat ratifizierten Menschenrechtsabkommen, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die Charta der Vereinten Nationen. Am 2. Februar 2009 fand die Überprüfung Deutschlands statt.

Das Institut nahm an der betreffenden Sitzung des Rates in Genf teil, veröffentlichte seine Bewertung der Menschenrechtslage in Deutschland und war in den Medien präsent. Gemessen an den ersten Eindrücken vom UPR hat das Verfahren im zweiten Jahr seiner Existenz an Rationalität gewonnen. Es trägt dazu bei, dass menschenrechtliche Informationen zu allen Ländern besser verfügbar werden,

plan provides for a further improvement of the accreditation process and for capacity and skills development for institutions. From November 17 to 19, National Human Rights Institutions from more than 10 countries participated in the joint Arab-European Human Rights Dialogue in Jordan. The participants, including Wolfgang Heinz, who represented the Institute, discussed migration and the fight against terrorism. They shared experiences gained in their countries and discussed the potential and challenges of human rights work. There is an ongoing cooperation between National Human Rights Institutions from both the Arab and European regions within the context of this dialogue forum.

UN Human Rights Council and Evaluation of the Human Rights Situation in Germany

The National Human Rights Institutions continuously monitor the activities of the Human Rights Council and make statements on various issues. The Council's Advisory Committee is a committee of experts, to which Wolfgang Heinz was elected in 2008. The primary focus of its work has been on topics relating to the Draft UN Declaration on Human Rights Education and Training, discrimination with respect to the right to food, the disappearance of people in armed conflicts and recommendations on how to counter discrimination against people with leprosy and their families.

In 2007, the Council implemented a new process involving a review of the human rights records of all UN member states on a regular basis: the Universal Periodic Review (UPR). The UPR is a mechanism to assess the human rights situation in different countries. The human rights treaties ratified by the state in question, the Universal Declaration of Human Rights and the Charter of the United Nations form the basis of the UPR process. The UPR for Germany was undertaken on 2 February 2009.

The German Institute for Human Rights participated in the Council meeting held in Geneva and published its evaluation of the human rights situation in Germany, which attracted great interest in the media. While initially many observers were critical of the UPR process, it has developed into a more structured procedure in its second year of existence. The review process makes information on the

Verabschiedung von Heiner Bielefeldt Institute Bids Farewell to Heiner Bielefeldt

Das Institut verabschiedete am 12. Oktober 2009 seinen langjährigen Direktor Heiner Bielefeldt mit einer Podiumsdiskussion und einem Empfang in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Rund 150 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft sowie Weggefährten und Kolleginnen und Kollegen gaben Heiner Bielefeldt die Ehre.

Wie der Staat mit den praktischen Problemen bei der Verwirklichung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit umgeht beziehungsweise umgehen sollte, war Thema der Podiumsdiskussion „Religionen und Religionsfreiheit im säkularen Rechtsstaat“. Mit Heiner Bielefeldt diskutierten Dr. Rüdiger Sachau (Evangelische Akademie zu Berlin), Prof. Dr. Tine Stein (Christian-Albrecht-Universität zu Kiel) und Prof. Dr. Rosemarie Will (Humboldt-Universität zu Berlin). Heiner Bielefeldt wies in der Diskussion darauf hin, dass die gegenwärtige Integrationsdebatte durch eine übertriebene Fixierung auf die Religion, konkret den Islam, geprägt sei und forderte eine vergleichbar intensive Thematisierung der Religionsfreiheit ein.

Im Anschluss an die Diskussion würdigten Hermann Gröhe, damaliger Staatsminister im Bundeskanzleramt und Gründungsmitglied des Instituts, Prof. Dr. Eibe Riedel, Vorsitzender des Kuratoriums des Instituts, und Frauke Seidensticker, stellvertretende Direktorin des Instituts, die sechsjährige Tätigkeit von Heiner Bielefeldt. Sie wünschten ihm für die neuen Herausforderungen am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg alles Gute. Hermann Gröhe brachte die Überzeugung und Arbeit Heiner Bielefeldts folgendermaßen auf den Punkt: „Heiner Bielefeldt ist im Bekenntnis zur Menschenwürde, zu den Menschenrechten unbeugsam, kompromisslos im besten Sinne des Wortes. (...) Gerade weil Sie unbequem sind, sind Sie überzeugend.“

With a panel discussion followed by a reception at the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences in Berlin, the Institute bid farewell to its director of many years, Heiner Bielefeldt, on 12 October 2009. 150 guests from the fields of politics, academia, the press and civil society, companions and colleagues had come to honour his work and achievements.

The panel discussion entitled “Religions and Freedom of Religion in a Secular State” was concerned with how the federal government deals or should deal with practical problems of implementing the freedom of ideology and religion. Dr. Rüdiger Sachau (Protestant Academy of Berlin), Prof. Dr. Tine Stein (Christian-Albrecht-University of Kiel) and Prof. Dr. Rosemarie Will (Humboldt University Berlin)

discussed this question with Heiner Bielefeldt. During the discussion, Heiner Bielefeldt pointed out that the government's integration policy is currently fixed on religion, especially on Islam, and demanded that freedom of religion and belief should be given the same priority.

After the discussion Hermann Gröhe, then Minister of State at the

Chancellery and founding member of the Institute, Prof. Dr. Eibe Riedel, Head of the Institute's Board of Trustees, and Frauke Seidensticker, Deputy Director of the Institute, honoured Heiner Bielefeldt's achievements over the past 6 years. They wished him all the best for his future career as Chair for Human Rights and Human Rights Policy at Erlangen-Nuremberg University. Hermann Gröhe got to the heart of Heiner Bielefeldt's beliefs and work when he stated: “Heiner Bielefeldt is unfaltering in his belief in human dignity and human rights, and his attitude is uncompromising in the best sense of the word. (...) You, Mr. Bielefeldt, are convincing because you do not want to please.”

„Indem Heiner Bielefeldt auf menschenrechtsfreundliche und menschenrechtsfeindliche Traditionen und Traditionslinien in allen Kulturen und Religionen hinweist, setzt er Differenziertheit gegen die Sorge oder die Prophetie eines ‚clash of civilizations‘.“

HERMANN GRÖHE | STAATSMINISTER IM BUNDESKANZLERAMT | 12. OKTOBER 2009

“By underlining the pro- and anti-human rights traditions in every culture and religion in the world, Heiner Bielefeldt applies differentiation to counter concerns or prophecies of a ‘clash of civilizations.’“

HERMANN GRÖHE | MINISTER OF STATE AT THE FEDERAL CHANCELLERY | 12. OCTOBER 2009

und es sorgt durch seinen universalen Zuschnitt dafür, die typischen Abwehrreflexe der Staaten gegenüber menschenrechtlichen Überprüfungen abzubauen.

Studien für die Europäische Grundrechteagentur

Im Jahr 2009 hat das Institut umfangreiche rechtliche Studien zur Grundrechtssituation in Deutschland erstellt und an die Europäische Grundrechteagentur (Fundamental Rights Agency, FRA) in Wien weitergeleitet. Die Studien beschäftigten sich mit folgenden Themen: Datenschutz, Umsetzung der EU-Anti-rassismusrichtlinie, Rechte von Migrantinnen und Migranten im Kontext von Ausreisepflicht und Abschiebung sowie Rechte von Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Aus diesen Länderberichten erarbeitet die FRA EU-weite vergleichende Studien. Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist seit 2008 nationaler Focal Point für die Berichterstattung an die FRA im Rahmen des FRALEX-Netzwerkes der Agentur.

Im Jahr 2009 hat das Institut umfangreiche rechtliche Studien zur Grundrechtssituation in Deutschland für die Europäische Grundrechteagentur (Fundamental Rights Agency, FRA) in Wien erstellt.

In 2009, the Institute submitted to the European Fundamental Rights Agency (FRA) in Vienna a number of comprehensive legal studies on the human rights situation in Germany.

human rights situation in many countries more easily available and, thanks to its universal approach, the UPR helps countries overcome their habit of automatically rejecting any examination of their human rights records.

Reports for the European Agency for Fundamental Rights

In 2009, the Institute submitted to the European Fundamental Rights Agency (FRA) in Vienna a number of comprehensive legal studies on the human rights situation in

Germany. The studies covered the following issues: data protection, the implementation of the EU anti-racism legislation, rights of irregular migrants in voluntary and involuntary return procedures, and the rights of persons with intellectual disabilities and persons with mental health

problems. FRA uses the reports on its member states to produce Europe-wide comparative studies. Since 2008, the German Institute for Human Rights has acted as a national focal point for submitting reports to FRA in its capacity as a member of the FRALEX network (a network of academics and other legal experts producing reports and studies).

Europäischer Anti-Folter-Ausschuss

Wolfgang Heinz, Mitglied im Europäischen Anti-Folter-Ausschuss seit 2005, wurde 2009 für weitere vier Jahre in den Ausschuss gewählt. Er war Mitglied einer Besuchsdelegation in Bosnien-Herzegowina und Leiter einer Delegation, die in die Ukraine reiste. Dort besuchten die Delegierten Polizeistationen, Untersuchungsgefängnisse, Gefängnis-kolonien, Einrichtungen der Grenzschutzbehörden, ein Hochsicherheits-Psychiatriekrankenhaus sowie eine psychiatrische Einrichtung für Frauen.

European Committee for the Prevention of Torture

Wolfgang Heinz, who has been a member of the European Committee for the Prevention of Torture since 2005, was re-elected for another four-year term at the committee in 2009. He was part of a group of delegates who visited Bosnia-Herzegovina. He also headed a delegation to Ukraine which visited police stations, detention centres, prison colonies, facilities of the Ukrainian border protection authorities, a high-security psychiatric hospital, and a psychiatric hospital for women.



Schutz vor Diskriminierung Protection from Discrimination

In Deutschland werden Menschen aufgrund unterschiedlicher Merkmale diskriminiert. Sie davor zu schützen ist eine zentrale Aufgabe von Staat und Gesellschaft. Verbände spielen dabei eine wichtige Rolle: Sie können Betroffene über ihre Rechte aufklären, sie zu Gericht begleiten und dort unter Umständen sogar vertreten oder eigenständige Verbandsklagen erheben.

Bislang setzen sich allerdings nur wenige Verbände in Gerichts- und Beschwerdeverfahren für den Diskriminierungsschutz ein. Das auf drei Jahre angelegte Projekt „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ des Instituts will dies ändern. Die Projektkoordinatorinnen Sera

The grounds why people are discriminated against in Germany are very diverse. One of the main tasks of the state and society is to protect people from all forms of discrimination. Associations can play an important role in this respect. They can advise the people concerned about their rights, accompany them to court proceedings and even represent them in court. Under certain circumstances, they may take legal action on behalf of individuals.

However, only very few associations have so far made use of court proceedings or complaint procedures as a means of protection against discrimination. The three-year project “Non-Discrimination: Competencies for Associations” ini-

Choi und Nina Althoff klären Verbände über ihre rechtlichen Möglichkeiten auf, beispielsweise nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, dem Behindertengleichstellungsgesetz und dem Sozialgesetzbuch IX sowie auf internationaler Ebene. Darüber hinaus beraten sie Verbände und unterstützen sie bei organisatorischen Fragen zu den Gerichts- und Beschwerdeverfahren.

Verbände aktiv gegen Diskriminierung

Das Projekt beschäftigt sich gleichermaßen mit dem Schutz vor rassistischer Diskriminierung sowie vor Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Identität oder Orientierung, des Alters, der Religion und Weltanschauung oder einer Behinderung. Es wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert und wurde im Januar 2009 bei einer Pressekonferenz in Anwesenheit des damaligen Bundesministers für Arbeit und Soziales, Olaf Scholz, der Öffentlichkeit vorgestellt. Nina Althoff und Sera Choi haben 2009 einen Informationsabend, drei Schulungen, einen Fachtag und Beratungsgespräche, ein Round-Table-Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden und Betroffenenverbänden durchgeführt. An diesen Veranstaltungen haben vor allem Vertreterinnen und Vertreter von Behindertenverbänden, Selbstorganisationen aus den Bereichen Migration, Rassismus und Gender, Wohlfahrts- und Sozialverbänden sowie Antidiskriminierungsbüros teilgenommen.

Durban Review Conference

Vom 20. bis 24. April fand in Genf die Durban-Überprüfungskonferenz der Vereinten Nationen statt. Die Konferenz sollte die Umsetzung der 2001 bei der 3. Weltkonferenz gegen Rassismus in Durban (Südafrika) beschlossenen Maßnahmen bewerten. Im Vorfeld gab es berechtigte Befürchtungen, die Konferenz könne zu einem einseitigen Tribunal gegen Israel und womöglich zur Plattform für antisemitische Propaganda werden. Kurzfristig entschied sich die Bundesregierung gegen eine Teilnahme an der Konferenz. Das Institut plädierte trotz dieser Befürchtungen für die Beteiligung Deutschlands und der anderen EU-Staaten an der Konferenz, um Entgleisungen des Prozesses

tiated by the Institute aims to change this situation. Project coordinators Sera Choi and Nina Althoff provide consulting and training for associations on legal instruments at the national level, for example, with regard to the General Equal Treatment Act (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz), the Law on Equal Treatment of Persons with Disabilities (Behindertengleichstellungsgesetz), and the Social Code IX (Sozialgesetzbuch IX), as well as at the international level. Associations can also obtain advice and support on organisational questions relating to court proceedings or complaint procedures.

Associations active against Discrimination

The project not only aims at protecting people against racist discrimination but also against discrimination on the grounds of sex, sexual orientation, age, religion or belief, and disability. It is funded by the Federal Ministry of Labour and Social Affairs. In January 2009, the project was officially presented to the public by the then Federal Minister of Labour and Social Affairs, Olaf Scholz. In 2009, Nina Althoff and Sera Choi organised an information evening, three workshops, an expert meeting, consultation sessions, and a round-table talk with representatives of the economy, employers' associations and organisations of affected persons. These events were attended by representatives of associations for disabled people, organisations dealing with migration, racism and gender issues, welfare and social organisations as well as anti-discrimination agencies.

The Durban Review Conference

The United Nations Durban Review Conference took place in Geneva between 20 and 24 April. The purpose of the conference was to evaluate progress towards the goals set by the 3rd World Conference against Racism in Durban, South Africa, in 2001. In the run-up to the conference, there were justified concerns that the event could be used as a one-sided tribunal condemning Israel or as a platform for anti-Semitism. The Federal Government of Germany decided, at short notice, not to take part in the conference. However, despite the concerns voiced, the Institute pleaded for a participation of Germany and the other EU member

und Spaltungen des internationalen Menschenrechtsdiskurses entgegenzuwirken. Es stellte Hintergrundinformationen und differenzierende Argumentationen bereit, um eine Einordnung des Streits um die Durban-Überprüfungskonferenz zu ermöglichen. Dazu dienten zum einen die beiden Policy Paper von Heiner Bielefeldt, „Rassismusbekämpfung im Streit der internationalen Menschenrechtspolitik“ und „The Durban Review Conference – Why the EU Governments Should Participate“. Zum anderen veranstaltete das Institut im März ein Gespräch zum Informations- und Meinungsaustausch zur Durban-Überprüfungskonferenz, an dem sich über 30 Mitarbeitende von Nichtregierungsorganisationen, des Parlaments, staatlicher Stellen, des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte und anderer Institutionen beteiligten. Petra Follmar-Otto nahm in der Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen an der Konferenz in Genf teil und trug eine Stellungnahme des Instituts vor.

Rassistische Diskriminierung überwinden

Bereits im Januar gab das Institut das Policy Paper „Der Nationale Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland gegen Rassismus – Stellungnahme und Empfehlungen“ von Petra Follmar-Otto und Hendrik Cremer heraus. Darin kritisiert das Institut den „Nationalen Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz“. Er enthalte, so die Argumentation, keine angemessene Analyse von Rassismus und rassistischer Diskriminierung in Deutschland. Zudem entwickle die Regierung keine neuen, in die Zukunft gerichteten Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus. Das Institut forderte die Bundesregierung auf, die Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus nicht auf die Bekämpfung des Rechtsextremismus zu reduzieren. Formen indirekter und struktureller Diskriminierungen müssten ebenfalls angegangen werden. Das Institut schlug Schritte für die Erstellung eines Maßnahmenplans vor.

Auf Einladung des Instituts diskutierten über 70 Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung, der Länder, des Bundestags, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft am 18. Juni über die Empfehlungen des UN-Antirassismusaus-

states at the conference in order to prevent the process from getting out of control and to counter a deep split within the global human rights dialogue. The Institute provided background information and differentiated arguments in order to better assess the debate about the Durban Review Conference. To this end, Heiner Bielefeldt wrote two policy papers, one on the „Rassismusbekämpfung im Streit der internationalen Menschenrechtspolitik“ (Fight against Racism – A Contentious Issue in International Human Rights Policy) and „The Durban Review Conference – Why the EU Governments Should Participate“. In March, the Institute also hosted a discussion to exchange information and opinions on the Durban Review Conference with more than 30 representatives of non-governmental organizations, the parliament, the government, the Office of the UN High Commissioner for Human Rights and other institutions. As part of the group of national human rights institutions, Petra Follmar-Otto participated in the conference in Geneva and presented a statement of the Institute.

Overcoming Racist Discrimination

Already in January, the Institute issued a policy paper by Petra Follmar-Otto and Hendrik Cremer entitled „Der Nationale Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland gegen Rassismus – Stellungnahme und Empfehlungen“ (The National Action Plan of the Federal Republic of Germany to Fight Racism). The paper critically comments on the „National Action Plan of the Federal Republic of Germany to Fight Racism, Xenophobia, Anti-Semitism and Related Intolerance“. The Institute argued the plan did not include an adequate analysis of racism and racist discrimination in Germany. Moreover, the government failed to propose new or future-oriented measures to fight racism. For this reason, the Institute called upon the Federal Government not to limit the fight against racism, xenophobia and anti-Semitism to merely fighting against right-wing extremism. Types of indirect and structural discrimination also needed to be addressed. The Institute therefore recommended steps to set up an action plan.

Following an invitation of the Institute, more than 70 representatives of the government, the federal states, the federal parliament, academia and civil society discussed the

schusses. Themen waren unter anderem die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, die Strafverfolgung rassistisch motivierter Straftaten, der Schulzugang für Asylsuchende und geduldete Kinder sowie Kinder ohne Aufenthaltsstatus und die Situation von Sinti und Roma in Deutschland. Im Mittelpunkt des Fachgesprächs stand die Frage, welche Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene ergriffen werden können, um die Umsetzung der menschenrechtlichen Verpflichtungen bei den genannten Problemen weiter voranzutreiben.

Feminismus und kulturelle Vielfalt

Gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung veranstaltete das Institut am 6. Mai die Konferenz „Feminism and Cultural Diversity“ zu Ehren von Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling, Mitglied im UN-Ausschuss zur Beseitigung der Frauendiskriminierung von 1988 bis 2008 und Mitglied im Kuratorium des Instituts – von 2001 bis 2009 als Vorsitzende. Ausgelotet wurden mögliche Spannungen und Synergien zwischen Frauenrechten und kultureller Vielfalt. Während Prof. Anne Philipps (London School of Economics and Political Science) in ihrem Vortrag zu „Gender and Culture“ dafür plädierte, kulturelle Potenziale zugunsten der Menschenrechte von Frauen zu nutzen, trug Prof. Frances Raday (Hebrew University of Jerusalem) eine eher religions- und kulturkritische Perspektive vor. Die Spannung zwischen Gleichberechtigung und kultureller Vielfalt prägte auch die anschließende Podiumsdiskussion, die Frauke Seidensticker moderierte. Jamila Bargach aus Marokko, Sherri Helgason aus Kanada, Catherine Muyeka Mumma aus Kenia und Heiner Bielefeldt stellten jeweils Beispiele für den Umgang mit kultureller Differenz im Kontext von Frauenrechten vor. Podiumsteilnehmende und Vortragende stimmten mit dem UN-Ausschuss zur Beseitigung der Frauendiskriminierung überein, der Menschenrechte – neben der rechtlichen Relevanz – auch als kollektives Lernprojekt bezeichnet, bei dem die Beziehung zwischen Kultur und Menschenrechten ständig neu definiert wird.

recommendations of the UN Anti-Racism Committee on 18 June. Among the issues addressed were discrimination in the housing market, criminal prosecution of racist crimes, access to local schools for children of asylum seekers, for children with an exceptional leave to remain (“Duldung”), and for children without residence status, as well as the situation of the Sinti and Roma in Germany. The meeting particularly focused on the question of which measures should be taken at the state and federal levels to promote the full implementation of human rights obligations in view of the problems mentioned.

Feminism and Cultural Diversity

In co-operation with the Heinrich Böll Foundation, the Institute organized a conference on “Feminism and Cultural Diversity” on 6 May. The conference was held to honour the work of Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling who was not only a member of the UN Committee on the Elimination of Discrimination against Women from 1988 to 2008, but also a member and for some time chairperson of the Institute’s Board of Trustees from 2001 to 2009. The participants explored both tensions and possible affinities between women’s rights and cultural diversity. Prof. Anne Philipps, of the London School of Economics and Political Science, argued in her speech on “Gender and Culture” that it is necessary to make use of a country’s cultural potential in order to advance the human rights of women, while Prof. Frances Raday, professor at Hebrew University in Jerusalem, offered a critical perspective on religious and cultural values. The tension between equality and cultural diversity also dominated the following panel discussion moderated by Frauke Seidensticker, representing the Institute. Jamila Bargach from Morocco, Sherri Helgason from Canada, Catherine Muyeka Mumma from Kenya and Heiner Bielefeldt, representing the Institute, provided examples of how to deal with cultural diversity in the context of women’s rights. Participants of the panel discussion and lecturers agreed with the position of the UN Committee on the Elimination of Discrimination against Women, which considers human rights, apart from the legal significance of the term, as a mutual learning project in which the relationship between culture and human rights needs to be constantly re-assessed.



Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte Economic, Social and Cultural Rights

Das Institut unterstützt seit März 2009 die Arbeit der Unabhängigen Expertin der Vereinten Nationen zu Wasser, Sanitärversorgung und Menschenrechten, Catarina de Albuquerque. Sie soll gute Beispiele ermitteln, wie der Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung gesichert werden kann. Ihre Aufgabe ist es, diese „Good Practices“ zu fördern, einen Austausch darüber zu ermöglichen und ein Kompendium zu erstellen. Sie steht dabei im Dialog mit Regierungen, Gremien der Vereinten Nationen, dem Privatsektor, Gemeinden, Nationalen Menschenrechtsinstitutionen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, akademischen Institutionen und anderen Akteuren. Unterstützt wird Catarina de Albuquerque von Inga Winkler, wissenschaftliche Mit-

Since March 2009, the Institute has been supporting the work of Catarina de Albuquerque, the independent UN expert on the issue of human rights obligations related to access to safe drinking water and sanitation. The main objective is to identify good practices related to access to safe drinking water and basic sanitation. Her task is to promote these good practices, to provide a platform for dialogue on this issue, and to draft a compendium of suggestions and recommendations. In this context, she maintains a continuous dialogue with governments, UN committees, the private sector, local communities, National Human Rights Institutions, organisations of civil society, academic institutions and other involved parties. Catarina

arbeiterin des Projekts zu den Rechten auf Wasser und Sanitärversorgung am Deutschen Institut für Menschenrechte, und dem Hochkommissariat für Menschenrechte in Genf.

Rechte auf Wasser und Sanitärversorgung

Um eine Grundlage für die Zusammenstellung der „Good Practice“-Beispiele zu schaffen, erarbeitete die Unabhängige Expertin gemeinsam mit dem Institut und dem Hochkommissariat für Menschenrechte Kriterien zur Beurteilung von Maßnahmen. Diese beruhen auf menschenrechtlichen Standards und Prinzipien und umfassen Verfügbarkeit, Qualität, Akzeptabilität, Erreichbarkeit und Bezahlbarkeit sowie Partizipation, Nicht-Diskriminierung, Rechenschaftspflichtigkeit, Wirkungskraft und Nachhaltigkeit.

Die Expertin soll darüber hinaus die menschenrechtlichen Verpflichtungen in den Bereichen Wasser und Sanitärversorgung näher bestimmen. Dazu setzt sie jedes Jahr Themen-Schwerpunkte. 2009 war es die Sanitärversorgung, die noch immer ein Tabu ist. Auch hierzu hat das Institut zahlreiche Hintergrund-Expertisen erstellt. In politischer, gesellschaftlicher, finanzieller und auch menschenrechtlicher Hinsicht hat das Recht auf Sanitärversorgung bisher nicht die gleiche Aufmerksamkeit erhalten wie das Recht auf Wasser. Die Unabhängige Expertin kommt in ihrem Bericht für den Menschenrechtsrat im September 2009 zu dem Schluss, dass es einen klaren Trend zur Anerkennung des Rechts auf Sanitärversorgung gibt und spricht sich dafür aus, diese Entwicklung zu unterstützen.

Millenniums-Entwicklungsziele erreichen

Schließlich entwickelt die Unabhängige Expertin auch menschenrechtliche Empfehlungen zur Verwirklichung der UN-Millenniums-Entwicklungsziele zu Wasser und Sanitärversorgung. Sie sehen vor, die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung haben, bis 2015 zu halbieren. An diesen Empfehlungen ist das Institut mit der Erarbeitung von Hintergrund- und Diskussionspapieren und durch Konsultationen beteiligt. Ziel ist es, der Verwirklichung der UN-Millenniums-Entwicklungsziele eine klare menschenrechtliche Dimension zu geben.

de Albuquerque is supported in her work by Inga Winkler, a researcher in the project on the rights to water and sanitation at the German Institute for Human Rights, and by the UN Office of the High Commissioner for Human Rights (UHCHR) in Geneva.

The Rights to Water and Sanitation

To provide a basis for the collection of good practice examples, the Independent Expert developed criteria to better assess the measures taken; she is supported by the Institute and the Office of the HCHR. These criteria are based on human rights standards and principles and comprise the following elements: availability, quality, acceptability, accessibility, affordability as well as participation, non-discrimination, accountability, efficiency and sustainability.

Furthermore, the Independent Expert is mandated to define the human rights obligations related to access to water and sanitation. To this end, she focuses on a number of priorities for each year. For 2009, the focus was on sanitation, which is still considered a taboo. The Institute contributed numerous background research papers on the topic. To this day, the right to basic sanitation has not received similar attention as the right to water, especially with regard to political, social, financial and human rights commitment. In her report submitted to the Human Rights Council in September, the Independent Expert concludes that there is a clear tendency to recognise the right to sanitation, which should be further encouraged.

Reaching the Millennium Development Goals

The Independent Expert also provides human rights recommendations to meet the Millennium Development Goal on water and sanitation. The goal is intended to reduce by half the number of people with no access to safe drinking water and basic sanitation by 2015. With the aim of providing a clear human rights approach to the process of achieving the United Nations' Millennium Development Goals, the Institute provides background information, discussion papers on certain issues and takes part in consultations.



Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik

Human Rights Standards and Security Policy

Strategien zur Terrorismusbekämpfung sind heute erheblich von den rechtlichen und politischen Entwicklungen im Ausland beeinflusst. Insbesondere die Politik der USA hat starke Auswirkungen auf die Terrorismusbekämpfung auch in Europa. Um über aktuelle Entwicklungen ins Gespräch zu kommen, lud das Institut am 27. November zur Veranstaltung „Menschenrechts- und Sicherheitspolitik der Regierung Obama“ nach Berlin ein. Mehr als 100 Teilnehmende aus Bundestag, Bundesregierung, diplomatischen Vertretungen sowie Zivilgesellschaft und Wissenschaft verfolgten den Vortrag von William F. Schulz, Senior Fellow am Center for American Progress. Der ehemalige Direktor von Amnesty International USA referierte über die Erfolge

Today, national strategies to fight terrorism are considerably influenced by the legal and political developments abroad. The US policy in particular has a large influence on the fight against terrorism in Europe. To get an update on the current situation in the US, the Institute held an event on “Human Rights and the Security Policy of the Obama Administration” on 27 November in Berlin. More than 100 participants representing the federal parliament, federal ministries, diplomatic representations, civil society and academia listened to the speech of William F. Schulz, Senior Fellow at the Centre for American Progress. The former Executive Director of Amnesty International USA spoke about the progress and challenges of President Obama’s

und Herausforderungen der Menschenrechtspolitik Obamas, Stephanie Brancaforte (US-Botschaft, Berlin) und Wolfgang Heinz kommentierten den Vortrag.

Am 26. Februar fand im Institut unter Leitung von Frauke Seidensticker ein Fachgespräch zum Thema „Menschenrechte und Sicherheit in Friedenseinsätzen“ statt. Dr. Annette Weber (Stiftung Wissenschaft und Politik), Till Blume (Universität Konstanz), Daria Davitti (Menschenrechtsexpertin, ehemals „Human Rights Officer“ der UN-Mission in Afghanistan) und Ekkehard Griep (Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen) diskutierten die Rolle der Menschenrechte in Friedenseinsätzen. Als eine der grundlegenden Herausforderungen für die Menschenrechtsarbeit wurde zum Beispiel der Transfer der Regierungsverantwortung von der Mission an das Gastland herausgearbeitet.

Menschenrechte in Friedensoperationen

Im September veröffentlichte das Institut den Essay „UN-Friedensoperationen und Menschenrechte“. Darin plädieren Wolfgang Heinz und Joanna Ruzkowska dafür, die Menschenrechte in UN-Friedensoperationen umfassender und prägnanter in den Vordergrund zu stellen. Auch sollten die Vereinten Nationen sowie Truppen stellenden Staaten das System der Untersuchung und Ahndung bei mutmaßlichen Straftaten ausbauen. Der Essay bietet einen Überblick über relevante rechtspolitische Diskussionen zum Thema und über Probleme in der Praxis.

Wolfgang Heinz wirkte an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg an der zweiwöchigen Simulation einer UN-Friedensoperation in Afrika mit. Darüber hinaus führte er ein einwöchiges Seminar zum Thema Menschenrechte in UN-Friedensoperationen durch. Er nahm auch an einer praktischen Ausbildung für UN-Militärbeobachter in Friedensoperationen am German UN Training Centre in der Infanterieschule Hammelburg teil. Bettina Hildebrand schulte irakische Polizei- und Sicherheitskräfte im Rahmen der NATO Training Mission – Iraq zur menschenrechtlichen Dimension der Presse- und Meinungsfreiheit sowie zur Rolle der Medien in Post-Konflikt-Situationen.

human rights policy. The speech was commented by Stephanie Brancaforte of the US Embassy and Wolfgang Heinz, representing the Institute.

Human Rights and Peacekeeping Missions

On 26 February, the Institute hosted a meeting of experts on “Human Rights and Security in Peacekeeping Missions” chaired by Frauke Seidensticker. The experts, Dr. Annette Weber (German Institute for International and Security Affairs), Till Blume (University Konstanz), Daria Davitti (human rights expert, former UN Human Rights Officer for the mission in Afghanistan) and Ekkehard Griep (United Nations Association of Germany) discussed the role of human rights in peacekeeping operations. As one of the key challenges they identified the transfer of the governmental responsibility from the the mission to the host country.

In September, the Institute published an essay on “UN-Friedensoperationen und Menschenrechte” (UN Peacekeeping Missions and Human Rights). In this essay, Wolfgang Heinz and Joanna Ruzkowska argued that human rights should be placed at the centre of any UN peacekeeping mission. In addition, the United Nations and states contributing troops should improve their investigation and disciplinary systems to pursue alleged crimes. The essay provides an overview of relevant legal policy discussions and of problems arising in practice.

Wolfgang Heinz participated in a two-week simulation exercise on UN peace missions in Africa at the German Armed Forces Staff College in Hamburg. He also organised a one-week workshop on human rights in UN peacekeeping missions. In addition, he took part in a training course for UN military observers of peacekeeping missions held at the German UN Training Centre of the Infantry School in Hammelburg. Bettina Hildebrand was put in charge of training Iraqi police and security forces in the context of the NATO Training Mission – Iraq, a programme aimed at conveying the human rights dimension of the freedom of the press and opinion, and the role played by the media in post-conflict situations.



Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery

Menschenhandel ist eine Menschenrechtsverletzung und kann zu zeitgenössischen Formen von Sklaverei führen. Bislang wird Menschenhandel vor allem unter dem Aspekt der Kriminalitätsbekämpfung behandelt. Die Rechte der betroffenen Menschen werden nur am Rande berücksichtigt. Um hier einen Perspektivwechsel zu erreichen, führt das Institut seit Juni 2009 gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ das dreijährige Projekt „Zwangsarbeit heute – Betroffene von Menschenhandel stärken“ durch. Das Projekt will die rechtlichen Möglichkeiten der von Menschenhandel oder von extremen Formen der Arbeitsausbeutung Betroffenen erweitern. Es will dafür sorgen, dass sie ihre Ansprüche auf Lohn und Entschädigung gegen die Täter durchsetzen können oder staatliche

Trafficking in human beings is a violation of human rights and can amount to contemporary forms of slavery. So far, human trafficking has mainly been dealt with in the context of fighting crime. The rights of the affected persons have only been recognised to a limited extent. In an effort to change the current approach, the Institute launched a three-year project entitled “Zwangsarbeit heute – Betroffene von Menschenhandel stärken” (Forced Labour Today – Empowering the Victims of Human Trafficking) in June, in cooperation with the Foundation “Remembrance, Responsibility and Future”. The project aims to broaden the scope for legal action for victims of human trafficking and extreme forms of exploitation. The project also seeks to ensure that victims can assert their claims for compensa-

Entschädigung nach dem Opferentschädigungsgesetz erlangen. Derzeit ist beides in Deutschland nur selten der Fall.

tion and remuneration against the offender, as well as their rights guaranteed under the German Victim Compensation Act. This is, at present, rarely done in Germany.

Von Menschenhandel Betroffene stärken

Strengthening the Position of Affected Persons

Vor Gericht zu ziehen, ist für die Betroffenen sehr belastend, kostet Zeit und verursacht Kosten. Deshalb stellt das Projekt, das von Heike Rabe koordiniert wird, Gelder für Gerichtsverfahren und außergerichtliche Verhandlungen mit Arbeitgebern und Tätern zur Verfügung. Damit sollen zugleich Präzedenzfälle geschaffen werden, die die Rechtslage klären und damit anderen Betroffenen zugute kommen.

Taking a case to court is not only stressful but also cost- and time-intensive for the victims. For this reason, the project conducted by Heike Rabe provides the necessary funds for court proceedings and out-of-court negotiations

for employers and victims. Court judgements help to clarify the law and could therefore set a precedent for other affected persons.

Darüber hinaus macht das Projekt mit Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit auf das Thema aufmerksam. Durch Fachtage, beispielsweise den stark besuchten Fachtag „Menschenhandel – Lohn und Entschädigung für die Betroffenen“ im Oktober, Fortbildungen, Politikberatung und Fallsammlungen sensibilisiert es die Fachöffentlichkeit.

Das Institut führt gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ das dreijährige Projekt „Zwangsarbeit heute – Betroffene von Menschenhandel stärken“ durch.

The Institute launched, in cooperation with the Foundation „Remembrance, Responsibility and Future“, the three-year project „Forced Labour today – Empowering Victims of Human Trafficking“.

The project actively promotes this issue by training, political lobbying, and by informing the public. Symposia aim at sensi-

tising experts in the field. The conference on “Human Trafficking – Wage and Compensation Claims for Affected Persons” held in October 2009, for example, raised a lot of interest among experts on the subject.

Studie „Menschenhandel in Deutschland“

A Study on “Human Trafficking in Germany”

Zum Projektauftritt im Juni veröffentlichte das Institut die Studie „Menschenhandel in Deutschland. Die Menschenrechte der Betroffenen stärken“ von Petra Follmar-Otto und Heike Rabe. Diese Studie, die im Herbst 2009 auch in englischer Sprache erschienen ist, untersucht die menschenrechtlichen Verpflichtungen Deutschlands. Sie empfiehlt den politisch Verantwortlichen, die Perspektive zu wechseln und neben der Strafverfolgung der Täterinnen und Täter die Rechte der Betroffenen in den Blick zu nehmen. Besonders wichtig ist es, so die Autorinnen, die Lohn- und Entschädigungsansprüche der Betroffenen durchzusetzen. Die Studie weist nach, dass Betroffene dies in Deutschland bislang kaum tun können. Die Pressekonferenz zum Projektstart und zur Vorstellung der Studie wurde in den Medien stark rezipiert.

When launching the project in June, the Institute published a study on “Menschenhandel in Deutschland. Die Menschenrechte der Betroffenen stärken” (Human Trafficking in Germany – Strengthening the Rights of Victims) by Petra Follmar-Otto and Heike Rabe. The study, also published in English in autumn 2009, analyses Germany's human rights obligations. The authors recommend that the government takes a different perspective; it should not only prosecute the perpetrators but also focus more on the rights of victims. In the authors' opinion, it is particularly important to strengthen victims' rights to claim lost wages and compensation. The study reveals that German legal practice is not conducive to bringing such claims. The press conference to launch the study was very well received by the media.



Menschenrechte von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten

Human Rights of Refugees and Migrants

Im Juli veröffentlichte das Institut die Studie „Der Asylkompromiss 1993 auf dem Prüfstand“ von Ruth Weinzierl. Die Autorin analysiert die Regelungen über sichere EU-Staaten und sichere Drittstaaten des deutschen Asylrechts im Lichte jüngerer Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, der EU-Grundrechte und des Deutschen Grundgesetzes. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die deutsche Asylgesetzgebung rechtlich nicht mehr haltbar ist. Der Ausschluss vorläufigen Rechtsschutzes sei mit Europäischen Grundrechten unvereinbar. In der Praxis wird die Problematik bei Überstellungen von Asylbewerbern in den EU-Staat Griechenland evident, dessen Asylsystem gravierende Defizite aufweist. Seit Sep-

In July, the Institute published the study "The Compromise on Asylum of 1993 is on Trial" ("Der Asylkompromiss 1993 auf dem Prüfstand") by Ruth Weinzierl. The author analyses the rules on safe EU states and safe third countries in the German asylum legislation in the light of recent case law of European Court of Human Rights, EU Fundamental Rights and the German Constitution. The study concludes that the German asylum legislation is no longer tenable. The exclusion of a legal remedy with suspensive effect, the author concludes, is not in line with European fundamental rights. The problem of the German concept becomes apparent in practice regarding the transfer of asylum seekers to Greece as an EU country with a gravely deficient asylum

tember 2009 hat das Bundesverfassungsgericht durch eine Reihe einstweiliger Anordnungen Überstellungen von Asylsuchenden nach Griechenland gestoppt. Das Bundesverfassungsgericht hat mitgeteilt, im Rahmen des angekündigten Hauptsacheverfahrens seine Rechtsprechung aus dem Jahr 1996 zu überprüfen. Es wird erwartet, dass das Gericht sich dabei mit den von der Studie aufgeworfenen Fragen beschäftigen wird.

Das Recht auf Bildung für Kinder ohne Papiere

Im Vorfeld der Innenministerkonferenz Anfang Dezember veröffentlichte das Institut das Policy Paper „Das Recht auf Bildung für Kinder ohne Papiere – Empfehlungen zur Umsetzung“ von Hendrik Cremer. Das Papier spricht sich für Änderungen im Aufenthaltsgesetz und SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) aus, damit Kinder ohne Papiere ihr Menschenrecht auf Bildung wahrnehmen und zur Schule oder Kindertagesstätte gehen können. Darüber hinaus enthält es Empfehlungen, wie weitere Barrieren auf Länder- und Kommunalebene für diese Kinder beim Zugang zur Schule abgebaut werden können.

Positionspapier der Europäischen NHRIs

Im Oktober forderte die Europäische Gruppe Nationaler Menschenrechtsinstitutionen in einem gemeinsamen Positionspapier die Europäische Union auf, die Rechte von Menschen, die nicht abgeschoben werden können, zu stärken. Diese Personen haben keinen regulären Aufenthaltsstatus innerhalb der EU, können aber aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschoben werden. Sie befinden sich daher in einem rechtlichen Schwebestadium und haben keinen angemessenen Zugang zu menschenrechtlichem Schutz. Die Menschenrechtsinstitutionen kritisierten, dass es in der EU-Gesetzgebung bisher keine umfassenden Regelungen für diese Menschen gibt. Das Positionspapier wurde in der Arbeitsgruppe Migration und Asyl der Europäischen Gruppe der Menschenrechtsinstitutionen erarbeitet, die vom Deutschen Institut für Menschenrechte gemeinsam mit dem belgischen Zentrum für Chancengleichheit und Rassismusbekämpfung koordiniert wird.

system. Since September 2009, the German Constitutional Court has stopped the transfer of asylum seekers through a series of interim measures. The Court gave notice that it will overhaul its ruling dated from 1996. It can be expected that, in the main proceedings in 2010, the court will deal with the issues raised in the study.

Education for Undocumented Children

In the run-up to the Interior Ministers' conference at the beginning of December, the Institute published a policy paper by Hendrik Cremer entitled "Das Recht auf Bildung für Kinder ohne Papiere – Empfehlungen zur Umsetzung" (The Right to Education for undocumented Children – Recommendations for Practical Implementation). This policy paper argues in favour of an adaptation of the German Residence Act and the Social Code, Book VIII – Child and Youth Services (SGB VIII) to ensure that children without proper documentation can enjoy their right to be educated in schools and nurseries. The paper also recommends measures for removing further barriers at the federal and municipal levels hampering children's access to schools.

Position Paper by the European Group of NHRIs

In a joint position paper, the European Group of National Human Rights Institutions called upon the European Union to strengthen the rights of non-removable status persons. These persons do not have a regular residence permit, but they cannot be expelled for factual or legal reasons. They are often left in a state of "legal limbo" and have no adequate access to human rights protection mechanisms. The national human rights institutions criticise the fact that no comprehensive regulations have yet been established for these persons in the EU legislation. The position paper was drafted by the working group Migration and Asylum of the European Group of National Human Rights Institutions, which is jointly coordinated by the German Institute for Human Rights and the Belgian Commission on Equal Treatment.



Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit Human Rights and Development Cooperation

Im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beauftragten Sektorvorhabens der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) arbeitete das Institut 2009 daran, Menschenrechte in der Entwicklungszusammenarbeit systematisch zu verankern. Es unterstützte das BMZ und seine Durchführungsorganisationen dabei, menschenrechtliche Aus- und Fortbildung in ihre Angebote zu integrieren.

In Zusammenarbeit mit dem Sektorvorhaben entwickelte das Institut unter Leitung von Anna Würth eine Reihe von neuen Publikationsformaten. In der Reihe „Promising Practices“ wurde anhand von Programmen in Entwicklungslän-

The Institute participates in a cross-sectoral project of the Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, commissioned by the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ). In 2009, the main focus was on systematically integrating human rights in development cooperation. The Institute assisted the BMZ and its implementing organisations in incorporating human rights training in their education programmes.

In the context of the cross-sectoral project, the Institute developed a range of new publishing formats under the direction of Anna Würth. As part of the series entitled “Promising Practices”, various programmes in developing

dem gezeigt, wie der Menschenrechtsansatz umgesetzt werden kann, was sich dadurch ändert und wo die Herausforderungen liegen. In der Reihe „Menschenrechts-Interview“ diskutierte Andrea Kämpf beispielsweise mit einem Wasserbau-Ingenieur die Umsetzung des Menschenrechts auf Wasser. Die Publikation „Nationale Menschenrechtsinstitutionen“ stellte die NHRIs als strategische Partner bei der Programm-Implementierung vor.

Beratungsarbeit

Ein Schwerpunkt des Arbeitsbereichs „Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit“ liegt in der Beratung, beispielsweise von Programmverantwortlichen in der Entwicklungszusammenarbeit. Für die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (Inwent) entwickelte das Institut 2009 ein Seminar für neue Fachkräfte zum Thema Empowerment unter menschen- und frauenrechtlichen Aspekten. Darüber hinaus beriet es Mitarbeitende des BMZ bei der Vorbereitung von Regierungsverhandlungen, Länderkonzepten und Strategiepapieren. Die begleitende Beratung des Deutschen Entwicklungsdienstes, die 2006 begann, setzte es 2009 fort.

Die Erfahrungen deutscher Nichtregierungsorganisationen bei der Umsetzung des Menschenrechtsansatzes standen im Mittelpunkt eines Workshops, den Andrea Kämpf im Oktober in Zusammenarbeit mit Misereor organisierte. Im Dezember veröffentlichte das Institut das Policy Paper „Mehr Menschenrechte in die Entwicklungszusammenarbeit!“. Darin beleuchten Anna Würth und Andrea Kämpf die Diskussionen um die extraterritorialen Verpflichtungen Deutschlands in der Entwicklungszusammenarbeit und stellen den Menschenrechtsansatz vor. Das Positionspapier schließt mit einer Reihe von Empfehlungen, unter anderen der nach einer verbesserten Rechenschaftspflicht.

Im Rahmen der Partnerschaft mit Inwent schloss Anna Würth 2009 das Trainingsprogramm für Menschenrechtsausbilder des irakischen Menschenrechtsministeriums ab. Sie stellte ein arabischsprachiges Trainer-Handbuch fertig, dessen Online-Version auf der Website des Instituts regelmäßig nachgefragt wird.

countries were presented to illustrate how the human rights approach can be applied in practice, and what changes and challenges are to be expected. In the series "Human Rights Interview", Andrea Kämpf discusses the progress made in implementing the human right to safe water with a water construction engineer. The publication "National Human Rights Institutions" presents NHRIs as strategic partners for programme implementation.

Consultancy Services

In the field of "Human Rights and Development Cooperation", the Institute offers consultancy to, for example, persons responsible for development cooperation programmes. Furthermore, the Institute has developed a training programme for new specialists of the Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (Inwent) focusing on empowerment from a human rights and women's rights based approach. It also offered advice to employees of the BMZ on how to prepare government negotiations, country concepts and strategy papers. In 2009, the Institute continued providing its consulting and advisory service, initiated as early as 2006, to the Deutsche Entwicklungsdienst (German Development Service).

The experiences of German non-governmental organisations while implementing a human rights approach were in the centre of a workshop organised by Andrea Kämpf, held in cooperation with Misereor in October 2009. In December, the Institute published a policy paper entitled "Mehr Menschenrechte in die Entwicklungszusammenarbeit!" (Strengthening Human Rights in Development Cooperation). In this paper, Anna Würth and Andrea Kämpf introduce the human rights approach and comment on Germany's extraterritorial obligations with regard to development cooperation. The paper concludes with a set of recommendations, for example, on strengthening accountability, also for partner countries in the development cooperation.

The train-the-trainers programme for members of the Iraqi Human Rights Ministry, organised in cooperation with Inwent, was officially ended by Anna Würth in 2009. She also completed a Trainer's Handbook in Arabic, the online version of which is currently much in demand.



Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities

Am 26. März 2009 trat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und ihr Fakultativprotokoll in Deutschland in Kraft. In Artikel 33 sieht die Konvention die Einrichtung einer unabhängigen Stelle vor, die die Rechte behinderter Menschen schützt und die Umsetzung der Konvention fördert und überwacht.

Im Mai 2009 nahm die Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention auf der Grundlage eines Beschlusses des Bundeskabinetts vom Oktober 2008 ihre Arbeit am Institut auf. Alle sechs Stellen wurden bis November besetzt. Finanziert wird die Monitoring-Stelle aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

The UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) and its Optional Protocol entered into force in Germany on 26 March 2009. Article 33 (2) of the Convention provides for the designation of an independent mechanism to promote and protect the rights of disabled persons and to monitor the implementation of the Convention.

The National Monitoring Body for the implementation of CRPD was established as an integral part of the Institute in May 2009, based on a decision taken by the Federal Cabinet in October 2008. The Federal Ministry for Labour and Social Affairs funds the mechanism. The staffing process of the Monitoring Body (6 positions) was completed in November.

2009 war es für die Monitoring-Stelle vorrangig, die UN-Konvention sowie die Stelle selbst bekannt zu machen, Arbeitsstrukturen zu schaffen, erste Themenschwerpunkte zu setzen und sich zu vernetzen. Eines der Schwerpunktthemen ist das Recht auf inklusive Bildung. In einer Pressekonferenz im September empfahl die Stelle den Parteien vor der Bundestagswahl, eine nationale Strategie zur Umsetzung der Konvention zu entwickeln und die Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Politikbereichen zu verwirklichen.

Darüber hinaus führte sie Veranstaltungen, beispielsweise zwei Verbändekonsultationen, durch. Bei den Konsultationen trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von rund 50 behindertenpolitischen Verbänden im Institut. Ziel dieser Treffen ist der Austausch über aktuelle politische Entwicklungen in Bezug auf die UN-Behindertenrechtskonvention. Gemeinsam identifizieren die Teilnehmenden Probleme und entwickeln Strategien zur Umsetzung der Konvention.

„Wenn sich die Welt für mich ändern muss“

Am 8. Dezember lud die Monitoring-Stelle zur Konferenz „Wenn sich die Welt für mich ändern muss“ ein. Ihr Gegenstand war das Konzept der „angemessenen Vorkehrungen“. Damit sind die notwendigen Anpassungen der Umwelt an die individuellen Bedürfnisse behinderter Menschen gemeint. Sie sind Bedingung dafür, dass behinderte Menschen ihre Rechte gleichberechtigt mit anderen ausüben können. In drei Arbeitsgruppen zu den Themen Gesundheit, Bildung und Arbeit brachten die 130 Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Vorschläge zur Umsetzung des Konzeptes ein. In einer Podiumsdiskussion wurden die mit den angemessenen Vorkehrungen verbundenen gesellschaftlichen wie politischen Herausforderungen beleuchtet. Die Konferenz wurde per Live-Stream mit Chat im Internet übertragen. So konnten auch Menschen, die – etwa infolge ihrer Behinderung – nicht vor Ort sein konnten, an der Konferenz teilnehmen.

In 2009, the priority of the Monitoring Body for the CRPD was to familiarise the public with the UN Convention and its own functions, to develop working structures, to set thematic priorities and to network with other organisations. The right to inclusive education has been one of its main topics. In a press conference held in September, prior to the federal elections, the Monitoring Body recommended that the political parties develop a national strategy for the implementation of the Convention and intensify measures to fully realise the rights of persons with disabilities in all fields.

The Monitoring Body also hosted events, for example, two consultation meetings with associations. Representatives of about 50 different organisations for and by persons with disabilities met during these events at the Institute to discuss the latest political developments in the light of CRDP. Participants identified problems and issues to be addressed. They also developed strategies for the implementation of the Convention.

“When the world has to change for me”

On 8 December, the Monitoring Body invited to a conference entitled “Wenn sich die Welt für mich ändern muss” (When the world has to change for me). The conference focused on the concept of reasonable accommodations. It means the necessary and appropriate modifications of the environment to meet the individual needs of disabled people in a certain situation. These adjustments are essential if persons with disabilities are to fully enjoy equal rights. In three working groups covering the topics of health, education and work, the 130 participants shared their experiences and made recommendations for the realization of the concept. In a panel discussion, participants examined the social and political challenges linked to reasonable accommodations. The conference was broadcast live on the Internet, and a chatroom was provided. This enabled people to take part in the discussion who could not otherwise attend, for instance, due to a disability.

„Unser Druckmittel ist das gute Argument“ Exerting Pressure through Good Arguments

Valentin Aichele, Leiter der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention, über die Arbeit der Monitoring-Stelle und den Bewusstseinswandel, den die Konvention angestoßen hat

Was heißt „Monitoring“? | Der englische Begriff Monitoring bedeutet beobachten, überwachen, kontrollieren. Im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention umfasst das Monitoring zweierlei. Zum einen das systematische Erfassen der Situation von Menschen mit Behinderungen, etwa durch wissenschaftliche Studien, zum anderen die Bewertung dieser Erkenntnisse aus menschenrechtlicher Perspektive. Dazu sind auch politische Maßnahmen und behördliche oder gerichtliche Entscheidungen mit der Konvention abzugleichen.

Wie arbeitet die Monitoring-Stelle? | Wir begleiten die Umsetzung der UN-Konvention durch Bund und Länder auf konstruktive wie kritische Weise. Positive Entwicklungen würdigen, negative Tendenzen kritisieren wir. Durch Vorträge, Publikationen und Stellungnahmen bringen wir uns in die politische Debatte ein. Wir beraten Politikerinnen und Politiker und fördern durch Tagungen die Diskussion zu Themen rund um die Konvention.

„Wir begleiten die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention durch Bund und Länder auf konstruktive wie kritische Weise. Positive Entwicklungen würdigen, negative Tendenzen kritisieren wir.“

“We accompany the federal government and the federal states with the implementation of the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities in a constructive and critical manner. We appreciate achievements and criticize negative tendencies.”

Mit wem arbeitet die Monitoring-Stelle zusammen? Mit staatlichen Stellen auf Bundes- und Landesebene, beispielsweise dem so genannten Focal Point beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesbehindertenbeauftragten. Wir beraten Politikerinnen und Politiker, Mitarbeitende in Ministerien und Behörden sowie Gerichte bei Fragen zur UN-Konvention. Darüber hinaus tauschen wir uns regelmäßig mit den behindertenpolitischen Verbänden aus, die wir zu Konsultationen ins Institut einladen. Auf internationaler Ebene arbeiten wir mit dem UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung zusammen. Ihm können

Valentin Aichele, head of the National Monitoring Body for the CRPD, talks about the work of the Monitoring Body and the change of consciousness the convention brought about

What does 'monitoring' mean? | The term 'monitoring' means observation, control, or supervision. In the context of the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, monitoring comprises two components: the systematic observation of the situation of people with disabilities, for instance through academic studies, and the evaluation of these insights from a human rights perspective. To this end, political measures introduced by authorities or decisions made by courts need to be assessed in light of the Convention.

How does the Monitoring Body work? | We accompany the federal government and the federal states in their implementation of the UN Convention in a constructive and critical manner. We appreciate achievements and criticize negative tendencies. Through lectures, publications and statements, we contribute to the political debate. We offer politicians advice and promote the debate regarding the UN Convention, through conferences and meetings.

With whom does the Monitoring Body cooperate? | We cooperate with governmental institutions at the federal and state levels, for example the so-called "Focal Point" at the Federal Ministry for Labour and Social Affairs, and the Federal Government Commissioner for Disabled Persons. We also offer advice on the UN Convention to politicians, members of ministries, authorities, and the courts. In consultation meetings held at the Institute, a lively exchange of information and opinions takes place between representatives of disability associations. At the international level, we seek a close cooperation with the UN Committee of Experts on the Rights of Persons with



Dr. Valentin Aichele

wir im Rahmen der Prüfung des Umsetzungsberichts der Bundesregierung wichtige Zusatzinformationen und unsere Einschätzungen zukommen lassen, etwa durch einen so genannten Parallelbericht.

Disabilities. In the context of Germany's state report on the convention, we will submit additional information and our own assessment to the Committee, for example in the form of a parallel report.

Die Monitoring-Stelle hat eine Klärungsfunktion in Bezug auf die UN-Konvention. Was ist damit gemeint?

Wie jeder völkerrechtliche Vertrag bedarf die Konvention der Auslegung, um die Pflichten eines Staates genau zu bestimmen. Fragen sind etwa: Wie weit reichen die konkreten Vorgaben der Konvention? In welchen Bereichen sind gesellschaftliche und politische Aushandlungsprozesse geboten? Nach welchen Leitlinien sollten sie geführt werden? Für die Antworten sind sehr gute Kenntnisse des Völkerrechts und der internationalen Entwicklungen, beispielsweise der allgemeinen Kommentare der UN-Fachausschüsse, erforderlich. Über diese Kompetenzen verfügt die Monitoring-Stelle als Teil des Deutschen Instituts für Menschenrechte.

The Monitoring Body is to clarify questions on the UN Convention. What does this mean in practice?

As is the case for all international treaties, the CRPD needs to be properly interpreted in order to define the state obligations. Questions to be addressed are, for instance: How far-reaching are the provisions of the Convention? Which aspects of the Convention need to be negotiated with regard to their social and political implications? Along which guidelines should negotiations be conducted? To answer these questions, a good understanding of international law and development is essential, including for example knowledge of the General Comments as published by the UN committees. As part of the German Institute for Human Rights, the Monitoring Body has this level of expertise.

Welche Druckmittel hat die Monitoring-Stelle?

Unser Druckmittel ist das gute Argument. Die Bundesrepublik Deutschland ist menschenrechtliche Verpflichtungen eingegangen und will sie auch einhalten. Indem wir auf diese Verpflichtungen hinweisen, erzeugen wir Druck, sei es in der Politikberatung oder durch öffentliche Stellungnahmen. So ist beispielsweise unsere Empfehlung, die Umsetzung der Konvention in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ausdrücklich aufzunehmen, aufgegriffen worden. Durch Zusammenarbeit und Austausch mit dem UN-Fachausschuss können wir unseren Argumenten Nachdruck verleihen.

Is the Monitoring Body in a position to exert pressure?

Basically, we rely on the good argument. The Federal Republic of Germany has accepted human rights obligations and is determined to meet them. One way of exerting pressure is to point to these obligations, be it in form of political advice or by means of public statements. For example, our recommendation to include the implementation of the Convention into the federal government's coalition contract was adopted. We support our arguments by closely cooperating and sharing information with the United Nations' CRPD Committee.

Was hat sich am Deutschen Institut für Menschenrechte durch die Einrichtung der Monitoring-Stelle verändert?

Die Arbeit der Monitoring-Stelle hat auch im Institut einen Bewusstseinswandel angestoßen. 2009 ging die neue, barrierefreie Website des Instituts online und die Website ich-kenne-meine-rechte.de, auf der die Konvention in Leichter Sprache erklärt wird, wurde konzipiert. Außerdem hat das Institut in der Bibliothek einen Arbeitsplatz für blinde und sehbehinderte Menschen eingerichtet und bietet bei vielen Veranstaltungen eine Übersetzung in Gebärdensprache an.

What has changed at the German Institute for Human Rights since the Monitoring Body was set up?

The Monitoring Body's work has also brought about a change in attitude at the Institute. The new, easily accessible website of the Institute was launched in 2009. Another website entitled ich-kenne-meine-rechte.de (I know my rights) explains the convention in a language easy to read. Moreover, a suitable workplace for blind and visually impaired persons has been created in the Institute's library, and many of the Institute's events are translated into sign language, on request.



Bibliothek Library

Die Präsenzbibliothek des Instituts ist montags bis freitags geöffnet für alle, die wissenschaftliche Literatur, Zeitschriften, Unterrichtsmaterialien, elektronische Publikationen oder Dokumente zum Thema Menschenrechte suchen.

Ein Schwerpunkt der Sammlung liegt auf Deutschland und dem internationalen sowie europäischen Menschenrechtsschutz. Darüber hinaus werden aktuelle deutsche und englische Veröffentlichungen zu Themen wie Menschenrechte und Migration, Diskriminierungsschutz, Entwicklungszusammenarbeit, Menschenhandel und Terrorismus erworben. Besonders hervorzuheben ist ein in Deutschland einmaliger Bestand an Materialien zur Menschenrechtsbildung. Ende

The Institute's reference library, open to the public from Monday to Friday, collects recent research literature, periodicals, training materials, electronic publications and documents on the subject of human rights.

The library's collection focuses on German, European and international human rights protection. In addition to this, current German and English publications on topics such as human rights and migration, protection from discrimination, development cooperation, human trafficking and terrorism form part of the portfolio. Also worthy of attention is the fact that the library holds Germany's largest collection of materials on human rights education. At the

2009 besaß die Bibliothek, die von Anne Sieberns geleitet wird, circa 7.600 Bücher, 70 abonnierte Zeitschriften und eine ausgewählte Sammlung audiovisueller Medien.

Seit 2009 gibt es einen neuen Sammlungsschwerpunkt zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, der von Daniela Brown aufgebaut wird. Zudem wurde in der Bibliothek ein PC-Arbeitsplatz mit spezieller Ausstattung für blinde und sehbehinderte Menschen eingerichtet. Wie an den anderen Computern der Bibliothek kann auch hier auf lizenzierte Datenbanken, elektronische Zeitschriften und digitale Textsammlungen zugegriffen werden.

Online-Angebote der Bibliothek

Auf der Website des Instituts werden seit 2009 die Angebote der Bibliothek weitestgehend barrierefrei präsentiert. Dazu gehört der von Ingo Caesar betreute „Current Contents“, der die aktuellen Zeitschriften der Bibliothek inhaltlich auswertet. Neu ist der thematische Zugriff auf den Online-Katalog, in dem neben Büchern und Zeitschriften auch ausgewählte Aufsätze und elektronische Ressourcen nachgewiesen sind. Die neue Website-Rubrik „Menschenrechtsinstrumente“ enthält die Texte der wichtigsten menschenrechtlichen Abkommen, die Staatenberichte der Bundesregierung an die UN-Fachausschüsse, die Parallelberichte der Nichtregierungsorganisationen und die Berichte der juristischen und politischen Kontrollmechanismen des Europarats.

Die Bibliothek kooperiert mit nationalen und internationalen Bibliotheks- und Informationsverbänden. Seit 2009 ist ihr Bestand nicht nur in deutschen Regionalkatalogen, sondern auch im weltweit genutzten „WorldCat“ verzeichnet. In den Rechercheportalen „Virtuelle Fachbibliothek Recht“ und „Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft“ erschließt die Bibliothek seit 2006 Internetressourcen im Bereich Menschenrechte. Auf internationaler Ebene ist sie Mitglied im Netzwerk „Human Rights Information and Documentation Systems International“ und dessen europäischer Arbeitsgruppe. Durch die gute Vernetzung und die kontinuierlich wachsenden Angebote erreicht die Bibliothek immer mehr Menschen, die Literatur und elektronische Ressourcen für ihre politische, wissenschaftliche oder pädagogische Arbeit benötigen.

end of 2009, the library, headed by Anne Sieberns, included about 7,600 volumes, 70 subscriptions to periodicals and a selection of audio-visual media.

Since 2009, the library has also started collecting documents on the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, coordinated by Daniela Brown. In addition, a PC workplace with suitable equipment was set up for blind and visually impaired readers. As all other PCs at the library, this workplace provides access to all licensed databases, electronic publications and digital text collections.

The Library's Online Offering

The library services have been available on the accessible website of the Institute since 2009. This includes the section on "Current Contents", regularly updated by Ingo Caesar, under which periodicals are screened. The online catalogue now also allows users to search the library's collection including books, periodicals, selected essays, and electronic resources by topic. The latest website section entitled "Human Rights Instruments" contains the texts of the most important human rights treaties, national reports of the Federal Republic of Germany to the UN treaty bodies, parallel reports of non-governmental organisations and reports of the legal and political control bodies of the Council of Europe.

The Institute's library cooperates with national and international library and information groups. Since 2009, the library's holdings have been registered not only in national library catalogues, but also in the WorldCat catalogue, a database used worldwide. Since 2006, the library has also been collecting and maintaining internet resources in the field of human rights in two search portals, one for law, Virtuelle Fachbibliothek Recht, and the other for political science and peace studies, Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft. At the international level, the library is a member of the HURIDOCS network (Human Rights Information and Documentation Systems International) and its European working group. With its good network and continually growing collection, the library meets the needs of a large and complex body of users who require for their political, academic or educational research appropriate literature and electronic resources.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Media and Public Relations

Die Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts sind vielfältig. Die Abteilung unter Leitung von Bettina Hildebrand ist verantwortlich für die Pressearbeit sowie für das Lektorat und die Produktion der Instituts-Publikationen im hauseigenen Verlag. Sie gestaltet und pflegt die Instituts-Website, konzipiert und organisiert selbständig oder in Absprache mit den wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten barrierefreie Konferenzen, Fachgespräche und Workshops. Darüber hinaus bietet sie ein Recherche-Stipendium, Seminare sowie ein Internet-Recherche-Tool für Journalistinnen und Journalisten an. Dazu kommt die Präsentation von Vortragsreihen, Lesungen und Filmreihen zu ausgewählten Menschenrechtsthemen (siehe Seite 11).

The media and public relations department at the Institute has a wide range of tasks. The department, headed by Bettina Hildebrand, is responsible for media relations, editing and producing the Institute's publications in its in-house publishing house. Furthermore, the department develops and maintains the Institute's website. It also prepares and organises, autonomously or in consultation with the researchers, accessible conferences, expert discussions and workshops. The department offers a research scholarship, seminars and an internet research tool to interested journalists. It presents lecture and film series (see page 11) and organises readings on selected human rights issues in cooperation with the library.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2009 lag auf der Einführung und Förderung der Barrierefreiheit von Publikationen, Veranstaltungen und der Website des Instituts. Dazu gehörte auch ein interner Workshop zum Thema „Leichte Sprache“, der von „Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.“, einem Verein von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten, mitkonzipiert und durchgeführt wurde.

Seit Sommer 2009 ist die neu gestaltete, barrierefreie Instituts-Website online. Sie bietet Informationen über das Institut, seine Aufgaben und Projekte und wird von Ingrid Scheffer weiterentwickelt. Mit der Erstellung eines Website-Zweiges „Leichte Sprache“ wurde begonnen. Auf diesen Seiten informiert das Institut Menschen mit Lernschwierigkeiten in Leichter Sprache und angepasstem Design über Menschenrechte. Darüber hinaus bot es vermehrt Audio- und Video-Beiträge, etwa Berichte von Veranstaltungen, an und übertrug im Dezember erstmals eine Veranstaltung per Live-Stream auf der Website. Die Live-Übertragung war ein Angebot für Autistinnen und Autisten und andere Interessierte, die nicht persönlich an der Jahrestagung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention teilnehmen konnten. Ein neues Online-Anmeldeformular erleichtert die Anmeldung zu Veranstaltungen und fragt besondere Bedürfnisse wie Gebärdensprachdolmetschen oder Leichte Sprache ab.

Rechtzeitig zur Welt-Wasser-Woche im August veröffentlichte die Abteilung in Kooperation mit dem Referat Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte ein Dossier zum Thema „Das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung“. Die Themen-Dossiers sind ein Angebot für Journalistinnen und Journalisten, das ihnen die Online-Recherche zu aktuellen Themen aus menschenrechtlicher Perspektive erleichtern soll.

Ein weiteres, gut genutztes Angebot ist der monatliche Newsletter, mit dem das Institut über seine Arbeit informiert. Er wurde 2009 neu gestaltet und wird seit November im HTML-Format angeboten. Über 4.100 Abonnentinnen und Abonnenten erhalten ihn monatlich.

In 2009, the department's work focused on the implementation and promotion of accessible publications, events, and the Institute's website. An internal workshop on "Language easy to read" was designed and conducted by Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland, an association of people with learning disabilities.

The Institute's new and accessible website went online in summer 2009. The website provides easy access to information on the Institute and its current activities. Ingrid Scheffer is in charge of developing the website. First steps have been taken towards presenting information content in an easy-to-understand language. In this section, the Institute provides human rights information in "Language easy to read" and adjusted to the needs of people with learning disabilities.

The Institute is also increasingly offering audio-visual material like meeting reports and, in December, it broadcast a discussion via live streaming on its website for the first time. This live transmission was offered especially to autistic persons and other interested people who could not participate personally in the Annual Meeting of the Monitoring Body for the CRPD. A new online registration form facilitates participants with special needs to indicate in advance any requests, for example, translation into a language easy to read or sign language.

Just in time for the World Water Week in August, the Institute launched an online dossier on "The Right to Water and Sanitation". The thematic dossier enables journalists to research on current issues from a human rights perspective.

Another popular service is the monthly newsletter informing people about the latest activities at the Institute. Redesigned in 2009, the newsletter has been produced in HTML format since November and is sent to more than 4,100 subscribers on a monthly basis.

Jahresrechnung 2009

Annual Financial Report 2009

EINNAHMEN INCOME

1	Vermischte Einnahmen Miscellaneous Income	960.416,79 €
2	Zuwendungen des Bundes Federal Grants	1.565.775,04 €
3	Einnahmen aus Drittmitteln mit Zweckbindung Third-party Funds (earmarked)	0,00 €
	Gesamte Einnahmen Overall Income	2.526.191,83 €

AUSGABEN EXPENSES

1	Personalausgaben Expenses for Personnel	371.153,40 €
2	Sächliche Verwaltungsausgaben Administration Expenses	416.053,42 €
3	Bibliothek Library	136.607,50 €
4	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Media and Public Relations	234.522,77 €
5	Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in Societal Learning Processes	226.202,56 €
6	Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions	170.515,33 €
7	Schutz vor Diskriminierung Protection from Discrimination	207.429,80 €
8	Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik Human Rights Standards and Security Policy	90.613,97 €
9	Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery	89.454,79 €
10	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte Economic, Social and Cultural Rights	61.525,44 €
11	Menschenrechte von Flüchtlingen und Migranten Human Rights of Refugees and Migrants	52.054,86 €
12	Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit Human Rights and Development Cooperation	172.874,02 €
13	Monitoringstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities	297.183,97 €
	Gesamtausgaben Overall Expenses	2.526.191,83 €
	Ergebnis 2009 Balance 2009	0,00 €

Anhang Annex

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2009 Staff in 2009

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt

Direktor
Director

Frauke Seidensticker

Stellvertretende Direktorin
Deputy Director

Dr. iur. Valentin Aichele

Leiter der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention
Head of the CRPD National Monitoring Body

Dr. iur. Nina Althoff

Projektstelle „Diskriminierungsschutz“
Project "Non-Discrimination"

Daniela Brown

Bibliothekarin
Librarian

Ingo Caesar

Bibliothekar
Librarian

Sera Choi

Projektstelle „Diskriminierungsschutz“
Project "Non-Discrimination"

Dr. iur. Hendrik Cremer

Projektstelle „Rassismus und Migration“
Project "Racism and Rights of Migrants"

Dagmar Degen

Verwaltung und zentrale Dienste
Administration and Central Services

Dr. iur. Petra Follmar-Otto

Abteilungsleiterin Menschenrechtspolitik Inland/Europa
Head of the Department Human Rights Policies Germany/Europe

Simon Gradecak

Auszubildender als Kaufmann für Bürokommunikation
Apprentice as management assistant in office communication

Meike Günther

Projektstelle „Inklusion als Menschenrecht“
Project "Inclusion as a Human Right"

Dr. Wolfgang Heinz

Wissenschaftlicher Referent, Internationale Menschenrechtspolitik
Researcher, International Human Rights Policies

Bettina Hildebrand

Abteilungsleiterin Kommunikation, Pressesprecherin
Head of Communications Department, Spokesperson

Dr. Marianne Hirschberg

Wissenschaftliche Referentin, Monitoring-Stelle
Researcher, CRPD National Monitoring Body

Dirk Joestel

Verwaltungsleiter
Head of Administration

Andrea Kämpf

Projektstelle „Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte“
Project "Development Cooperation and Human Rights"

Cathrin Kameni

Assistentin der Leitung der Monitoring-Stelle
Assistant to the Head of CRPD National Monitoring Body

Ebru Kisa

Institutssekretärin
Secretary of the Institute

Silvia Krankemann

Assistentin der Direktion
Assistant to the Directors

Mechtild Lauth

Projektstelle „Grundrechte Deutschland/EU“
Project "Fundamental Rights Germany/EU"

Dr. Claudia Lohrenscheid

Abteilungsleiterin Menschenrechtsbildung
Head of Department Human Rights Education

Ulla Niehaus

Assistentin der Abteilungsleitung Kommunikation
Assistant to the Head of Communications

Dr. iur. Leander Palleit

Wissenschaftlicher Referent, Monitoring-Stelle
Researcher, CRPD National Monitoring Body

Heike Rabe

Projektstelle „Zwangsarbeit heute“
Project "Contemporary Forced Labour"

Ingrid Scheffer

Projektstelle „Barrierefreie Website“
Project "Accessible Website"

Gabriele Schmidt-Köhler

Projektstelle, Monitoring-Stelle
Researcher, CRPD National Monitoring Body

Bernd Seidensticker

Verwaltung und zentrale Dienste
Administration and Central Services

Anne Sieberns

Leiterin der Bibliothek
Head of Library

Ute Sonnenberg

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Public Relations Officer

Krunoslav Tecer

IT-Administration
IT Administration

Anne Thiemann

Projektstelle „Menschenrechtsbildung mit Kindern und Jugendlichen“
Project "Human Rights Education in child and youth work"

Dr. iur. Ruth Weinzierl

Projektstelle „Innere Sicherheit, Migration und Europa“
Project "Internal Security, Migration and Europe"

Inga Winkler

Projektstelle „Rechte auf Wasser und Sanitärversorgung“
Project "Rights to Water and Sanitation"

Dr. Anna Würth

Leiterin des Referates Entwicklungszusammenarbeit
und Menschenrechte
Head of Unit Development Cooperation and Human Rights

Zahlreiche andere Kolleginnen und Kollegen haben das Institut
2009 bei wissenschaftlichen Arbeiten, in der Öffentlichkeitsarbeit
und in der Verwaltung unterstützt:

Many colleagues supported the Institute in 2009 with research, in
the field of communication and within the administration department:

**Margit Ammer, Jan Arend, Christian Bochmann, Jeannette
Böhme, Claudia Blume, Birgit Hottenbacher, Björn Josten,
Simone Katter, Bettina Kausch, Thorsten Kiefer, Anne Kobes,
Claudia Mahler, Marie von Möllendorff, Claudia Neumann,
Bernward Ostrop, Joanna Ruskowska, Nahed Samour, Elias
Steinhilper, Sylvia Stützer, Matthias Wahl, Henry Winter.**

Publikationen 2009 Publications in 2009

Valentin Aichele (2009): Die Nationale Menschenrechtsinstitution – Eine Einführung. 2., überarbeitete u. aktualisierte Aufl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 31 S. ISBN 978-3-937714-88-2 (Handbuch).

Heiner Bielefeldt (2009): Zum Innovationspotenzial der UN-Behindertenrechtskonvention. 3. aktualisierte Aufl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 19 S. ISBN 978-3-937714-80-6 (Essay No. 5).

Heiner Bielefeldt (2009): The Durban Review Conference – why EU governments should participate. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 10 S. ISSN 1614-2195 (Policy Paper 13).

Heiner Bielefeldt (2009): Rassismusbekämpfung im Streit der internationalen Menschenrechtspolitik. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 11 S. ISSN 1614-2195 (Policy Paper 13).

Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat (Hrsg. der deutschsprachigen Ausgabe) (2009): *Composito*. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Berlin: Bundeszentrale für politische Bildung, 336 S. ISBN 978-8389-7013-4.

Hendrik Cremer (2009): Das Recht auf Bildung für Kinder ohne Papiere. Empfehlungen zur Umsetzung. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 19 S. ISSN 1614-2187 (Policy Paper 14).

Hendrik Cremer (2009): „...und welcher Rasse gehören Sie an?“ Zur Problematik des Begriffs „Rasse“ in der Gesetzgebung. 2. aktualisierte Aufl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 15 S. ISSN 1614-2187 (Policy Paper 10).

Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): Jahresbericht (Annual Report) 2008. Berlin, 47 S. ISSN 1869-0556.

Petra Follmar-Otto; Hendrik Cremer (2009): Der Nationale Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland gegen Rassismus. Stellungnahme und Empfehlungen. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 7 S. ISSN 1614-2187 (Policy Paper 12).

Petra Follmar-Otto; Heike Rabe (2009): Human Trafficking in Germany. Strengthening victim's human rights. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte; Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, 95 S. ISBN 978-3-937714-86-8 (Study).

Petra Follmar-Otto; Heike Rabe (2009): Menschenhandel in Deutschland. Die Menschenrechte der Betroffenen stärken. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte; Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, 103 S. ISBN 978-3-937714-78-3 (Studie).

Wolfgang S. Heinz; Joanna Ruskowska (2009): UN-Friedensoperationen und Menschenrechte. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 30 S. ISBN: 978-3-937714-84-4 (Essay No. 10).

Claudia Lohrenscheit (Hrsg.) (2009): Unterrichtsmaterialien für die Menschenrechtsbildung an Schulen. Für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 8. 2., geänderte Fassung. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 83 S. ISBN 978-3-937714-90-5.

Claudia Lohrenscheit: (Hrsg.) (2009): Sexuelle Selbstbestimmung als Menschenrecht. Mit herausgegeben vom Deutschen Institut für Menschenrechte. Baden-Baden: Nomos, 297 S. ISBN 978-3-8329-3781-2.

Ruth Weinzierl (2009): Der Asylkompromiss 1993 auf dem Prüfstand. Gutachten zur Vereinbarkeit der deutschen Regelungen über sichere EU-Staaten und sichere Drittstaaten mit der Europäischen Menschenrechtskonvention, dem EU-Recht und dem Deutschen Grundgesetz. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 35 S. ISBN 978-3-937714-82-0 (Studie).

Die Publikationen des Deutschen Instituts für Menschenrechte können gegen Erstattung der Portokosten unter info@institut-fuer-menschenrechte.de bestellt werden. Sie stehen auch im Internet unter www.institut-fuer-menschenrechte.de (Publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Mitglieder des Kuratoriums (Stand 31.12.2009) Members of the Board of Trustees (As of 31st December 2009)

Prof. Dr. Eibe Riedel

Vorsitzender des Kuratoriums, Professor, Schweizerischer Lehrstuhl für Menschenrechte, Geneva Academy of International Humanitarian Law and Human Rights

Chairman of the Board of Trustees, Professor, Swiss Chair of Human Rights, Geneva Academy of International Humanitarian Law and Human Rights

Dr. Olaf Bastian

Staatssekretär, Bevollmächtigter des Landes Schleswig-Holstein beim Bund

Deputy Minister, Representative of the State of Schleswig-Holstein to the Federal Government

Prof. Dr. Theresia Degener

Professorin für Recht, Verwaltung und Organisation, Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Professor of Law, Administration and Organisation, Protestant University for Applied Science Rheinland-Westfalen-Lippe

Uta Gerlant

Vorstandsreferentin, Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Adviser to the Board of Directors, Foundation "Remembrance, Responsibility and Future"

Ute Granold

Mitglied des Deutschen Bundestags, Obfrau der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe
Member of the Federal Parliament, Chairperson of the CDU/CSU Parliamentary Group within the Committee for Human Rights and Humanitarian Aid of the Federal Parliament

Dr. Rainer Huhle

Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Politikwissenschaftler, Vertreter des Forums Menschenrechte
Deputy Chairman of the Board of Trustees, political scientist, representative of the Forum Human Rights

Dr. Michael Maier-Borst

Referent für deutsches und europäisches Asylrecht im Amt der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Referee in the German Federal Government Commissioner for Migration, Refugees and Integration

Dr. Ulla Mikota

Leiterin der Unterabteilung 21 „Frieden, Demokratie, Menschenrechte, Vereinte Nationen“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Head of Subdivision 21 "Peace, Democracy, Human Rights, United Nations" within the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development

Günter Nooke

Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt

Federal Government Commissioner for Human Rights Policy and Humanitarian Aid at the Federal Foreign Office

Wolfgang Rombach

Leiter der Unterabteilung Va - Prävention, Rehabilitation und Behindertenpolitik - im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Head of Directorate, Head of subdivision Va - Prevention, Rehabilitation and Disability Politics, within the Federal Ministry for Labour and Social Affairs

Christoph Strässer

Mitglied des Deutschen Bundestags, Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der SPD-Bundestagsfraktion und Obmann der SPD-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe

Member of the Federal Parliament, Spokesman of the SPD Parliamentary Group for Human Rights and Chairperson of the SPD Parliamentary Group within the Committee for Human Rights and Humanitarian Aid of the Federal Parliament

Claudia Tietz

Referentin des Sozialverbands Deutschland e. V.
Expert, Sozialverband Deutschland e. V.

Barbara Unmüßig

Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Vorstandsmitglied
der Heinrich-Böll-Stiftung

Deputy Chairperson of the Board of Trustees, Member of the
Executive Board of the Heinrich Böll Foundation, Berlin

Michael Windfuhr

Leiter des Menschenrechtsreferates von „Brot für die Welt“,
Vertreter des Forums Menschenrechte

Head of the Human Rights Division of "Bread for the World",
representative of the Forum Human Rights

Dr. Almut Wittling-Vogel

Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtsfragen im
Bundesministerium der Justiz

Agent for Human Rights at the German Federal Ministry of Justice

Beate Ziegler

Koordinatorin des Forums Menschenrechte,
Vertreterin des Forums Menschenrechte

Coordinator of the Forum Human Rights,
representative of the Forum Human Rights

Prof. Dr. Andreas Zimmermann

Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Europa- und
Völkerrecht sowie Europäisches Wirtschaftsrecht und
Wirtschaftsvölkerrecht, Universität Potsdam

Professor for Public Law, European and Public International Law as
well as European Economic Law and International Economic Law,
University of Potsdam

Andreas Zumach

Journalist, UNO-Korrespondent

Journalist, UN Correspondent

Leitbild des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Zielsetzung des Instituts

Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist als unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution eine Einrichtung der Zivilgesellschaft. Es wurde als Ergebnis eines mehrjährigen gesellschaftlichen Diskussionsprozesses, der in einen einstimmigen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 7. Dezember 2000 zur Schaffung eines Deutschen Instituts für Menschenrechte mündete, am 8. März 2001 als unabhängiger Verein gegründet.

Das Institut basiert auf den „Pariser Prinzipien“ für nationale Menschenrechtsinstitutionen, die die Vereinten Nationen im Jahre 1993 angenommen haben. Die Zielsetzung des Instituts besteht in der Förderung und im Schutz der Menschenrechte durch Information und Dokumentation, Beratung von Politik und Gesellschaft, anwendungsbezogene Forschung, Menschenrechtsbildung, Dialog und Zusammenarbeit im nationalen und internationalen Rahmen.

Unser Verständnis der Menschenrechte

Die Menschenrechte haben ihren Grund in der Würde des Menschen, die nicht das Ergebnis von Leistung oder Vereinbarung ist, sondern unbedingte Achtung verlangt und deshalb jedem Menschen gleichermaßen zukommt – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, politischer oder sonstiger Überzeugung, ethnischer oder sozialer Herkunft, Staatsangehörigkeit, genetischen Merkmalen, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, Vermögen, Geburt, Behinderung, sexueller Identität, Alter usw. In den Menschenrechten findet die Würde des Menschen politisch-rechtliche Anerkennung und Schutz. Da alle Menschen in ihrer Würde gleich zu achten sind, haben die Menschenrechte universelle Geltung – quer zu den Differenzen der Regionen, Kulturen, Religionen oder Weltanschauungen. Menschenrechte entwickeln sich als ein Prozess in Antwort auf Unrechtserfahrungen.

Bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte bilden einen unteilbaren Zusammenhang. Sie sind nicht nur Ziel, sondern auch Strukturprin-

Mission Statement of the German Institute for Human Rights

The Aims of the Institute

As an independent national human rights institution the German Institute for Human Rights is an institution of civil society. It was established as an independent association on March 8, 2001, after the German Federal Parliament (Deutscher Bundestag) had, on December 7, 2000, taken the unanimous decision to set up a German Institute for Human Rights. The decision itself was the result of several years of deliberations and discussions at various levels of society. The Institute is based on the “Paris Principles” for national human rights institutions adopted by the United Nations in 1993. The Institute aims to promote and protect human rights by pursuing the following activities: information, documentation, applied research, human rights education, advising representatives of politics and society in general, participation in relevant debates, as well as cooperation at the national and international level.

The Institute's Understanding of Human Rights

Human rights are grounded in human dignity. This human characteristic is not a result of personal achievement or societal agreement. Rather, human dignity demands unconditional respect. All human beings are therefore endowed with this quality in equal measure – independently of the colour of their skin, their sex, religion, ideology, political or other convictions, ethnic or social origin, citizenship, genetic characteristics, membership in a national minority, wealth, birth, disability, sexual identity, age etc. Human rights constitute the political and legal recognition and protection of human dignity. As all people are entitled to equal respect for their dignity, human rights are universal rights – cutting across the differences between regions, cultures, religions, or ideologies. The evolution of human rights can be seen as a process unfolding in response to experience of injustice.

Civil and political as well as economic, social and cultural rights are inseparably interconnected. They are both the goal and the fundamental principles of the development of humane and free living conditions all over the world.

zipien der Entwicklung menschenwürdiger und freiheitlicher Lebensverhältnisse weltweit. Rechtliche Verbindlichkeit erhalten Menschenrechte in nationalen Verfassungen und internationalen Konventionen. Für die Arbeit des Deutschen Instituts für Menschenrechte sind vor allem die Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen und das europäische Menschenrechtsschutzsystem sowie die grundrechtlichen Verbürgungen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland relevant.

Unsere Aufgaben

Das Institut leistet Beiträge zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte in Gestalt von Studien und Dokumentationen, wissenschaftlichen Forschungsprojekten, dem Aufbau einer Fachbibliothek, öffentlichen Seminaren, Bildungsprogrammen, Fachgesprächen und Angeboten der Politikberatung, die menschenrechtliche Fragen der inneren wie der äußeren Politik betreffen. Es trägt in menschenrechtlich relevanten Themenfeldern zum öffentlichen Meinungsbildungsprozess bei. Außerdem versteht sich das Institut als Forum für den Austausch zwischen staatlichen Institutionen und nichtstaatlichen Organisationen im In- und Ausland. Es pflegt Kontakte zu anderen nationalen Menschenrechtsinstitutionen im europäischen und im internationalen Raum. Darüber hinaus engagiert sich das Institut als nationale Koordinierungsstelle in der Menschenrechtsbildung. Ziel der Bildungsarbeit ist nicht nur die Verbreitung menschenrechtlicher Kenntnisse und Informationen, sondern auch die Sensibilisierung und Befähigung zum praktischen Engagement und damit zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen.

Die Zielgruppen der Institutsarbeit

Menschenrechte gehen alle an. Sie können nur dann dauerhaft wirksam werden, wenn sie breite Unterstützung in der Bevölkerung erfahren. Von daher wendet sich das Deutsche Institut für Menschenrechte in seiner Arbeit an die Öffentlichkeit. Insbesondere zielt die Institutsarbeit auf Personen und Organisationen, die in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und nichtstaatlichen Organisationen mit Menschenrechten zu tun haben. Die Projekte zur Menschenrechtsbildung richten sich primär an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die dazu beitragen, dass Menschen

Human rights derive their potency as legally binding norms from national constitutions and international conventions. For the work carried out by the German Institute for Human Rights, the human rights conventions of the United Nations, the European system for the protection of human rights, as well as the basic rights guarantees enshrined in the Basic Law of the Federal Republic of Germany are particularly relevant.

The Institute's Tasks

The Institute contributes to the promotion and the protection of human rights by means of studies, documentations, academic research projects, library services, public seminars, educational programmes, expert discussions, as well as offering policy advice on the question of human rights in the context of domestic and international policies. The Institute also plays an active role in the process of shaping public opinion on all issues relevant to the question of human rights. In addition, the Institute sees itself as a forum for the exchange of ideas and information between governmental institutions and non-governmental organizations, both at home and abroad. It maintains contacts with other national human rights institutions in Europe and internationally. Apart from this, the Institute functions as a national coordinator for human rights education. This kind of education aims to disseminate knowledge and information about human rights as well as to sensitize people to this issue and to enable them to get involved practically and thus contributing to the prevention of human rights violations.

Target Groups

Human rights concern everybody. They can have a lasting effect only if they are supported by a sufficiently large share of the people. This is why the German Institute for Human Rights directs many of its activities at the general public. In particular, the Institute targets persons and organizations dealing with human rights issues as part of their work in government, business, science, society and non-governmental organizations. The projects on human rights education are primarily aimed at disseminators of information who act as intermediaries between experts and members of the general public. Through their work,

in die Lage versetzt werden, ihre Rechte selbst wahrzunehmen.

Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt

Menschenrechte stiften einen normativen Grundkonsens, der die Vielfalt der religiösen bzw. weltanschaulichen Überzeugungen, der kulturellen Prägungen und der politischen Orientierungen in der Gesellschaft integrieren kann. Das Deutsche Institut für Menschenrechte weiß sich dieser Vielfalt verpflichtet. Ein Institut, das sich die Förderung und den Schutz der Menschenrechte zum Ziel setzt, muss sich auch in seiner internen Struktur sowie in seinen Projekten und Produkten an der konsequenten Beachtung menschenrechtlicher Prinzipien messen lassen. Ein wichtiger Indikator dafür ist die Umsetzung des Diskriminierungsverbots, insbesondere die Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit.

Andenken an die Opfer der deutschen Diktaturen

Die Geschichte der Menschenrechte ist unauflöslich verwoben mit Erfahrungen schwerwiegenden Unrechts und dem Kampf der Menschen gegen solches Unrecht. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 spricht in ihrer Präambel von „Akten der Barbarei ...“, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen“ und verweist damit vor allem auf die Verbrechen des Nationalsozialismus. Das Deutsche Institut für Menschenrechte sieht in der Auseinandersetzung mit Unrechtsregimen der Vergangenheit eine wichtige Quelle heutiger Menschenrechtsarbeit und weiß sich in diesem Sinne verbunden mit Organisationen, die das Andenken an die Opfer des NS-Terror-Regimes, aber auch an die Opfer der SED-Diktatur öffentlich pflegen.

Beschlossen vom Kuratorium am 16. Juni 2004

they can help to increase people's ability to stand up for their rights.

Recognizing Diversity

Human rights create a basic consensus that can integrate the diversity of religious or ideological convictions, cultural backgrounds and political orientations that may exist in society. The German Institute for Human Rights is committed to this kind of diversity. Any Institute that adopts as its goal the promotion and protection of human rights must also accept that it will be judged by the extent to which its internal structure, as well as its projects and products, reflect the determined and consistent compliance with human rights principles. An important indicator in this regard is the implementation of anti-discrimination norms, especially the achievement of gender equality.

Remembering and Honouring the Victims of Germany's Dictatorships

The history of human rights is inseparably intertwined with the experience of grave injustice and people's fight against such injustice. In its preamble, the United Nations' Universal Declaration of Human Rights of 1948 speaks of "barbarous acts which have outraged the conscience of mankind". Above all, this is a reference to the crimes of the Nazi regime. The German Institute for Human Rights views the efforts to keep the memory alive of the immoral and unjust regimes of the past as an important source of today's human rights work. It is in this sense that it feels a strong connection with organizations that honour the victims of the Nazi terror regime but also with those who keep alive the memory of the victims of East Germany's communist dictatorship.

Adopted by the Board of Trustees on June 16, 2004.

**Deutsches Institut für Menschenrechte
German Institute for Human Rights**

Zimmerstr. 26/27
10969 Berlin

Phone: (+49) (0)30 – 25 93 59 – 0

Fax: (+49) (0)30 – 25 93 59 – 59

info@institut-fuer-menschenrechte.de